



3

Agrarstruktur

3.1	Kapitaleinsatz	75
3.2	Boden- und Pachtmarkt	77
3.3	Betriebe und Betriebsgrößen	83
3.4	Betriebs- und Rechtsformen	93
3.5	Arbeitskräfte, Auszubildende und Hofnachfolge	97
3.6	Agrarstrukturen in der EU	104

3.1 Kapitaleinsatz

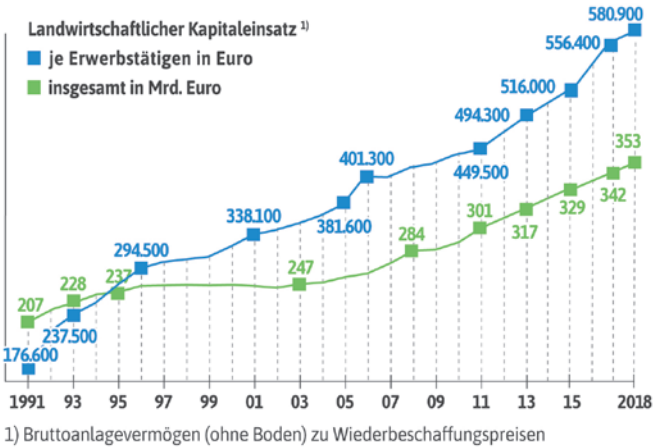
Landwirtschaft arbeitet sehr kapitalintensiv

Der Kapitalstock der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, definiert als Bruttoanlagevermögen (ohne Boden) zu Wiederbeschaffungspreisen, ist in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen. Noch wesentlich stärker nahm der Kapitaleinsatz je Erwerbstätigen (Kapitalintensität) zu. Mit heute 580.900 Euro Kapital je Erwerbstätigen gehört die Landwirtschaft zu den kapitalintensivsten Branchen. Im produzierenden Gewerbe (Industrie) zum Beispiel fällt die Kapitalintensität mit 327.300 Euro je Erwerbstätigen deutlich niedriger aus. Im Handel sind es nur 145.200 Euro und im Baugewerbe 45.600 Euro.

Land- und forstwirtschaftliches Vermögen nur zu einem Drittel fremdfinanziert

Das Nettoanlagevermögen (Bruttoanlagevermögen vermindert um die Abschreibungen, ohne Boden) der deutschen Land-, Forstwirtschaft und Fischerei lag Ende 2018 bei 161,1 Milliarden Euro. Davon entfallen 31 Prozent auf Ausrüstungsgüter (Maschinen und Geräte) und 69 Prozent auf Bauten und Anlagen. Finanziert wird das Sachkapital der deutschen Land-, Forstwirtschaft und Fischerei zu

Landwirtschaftliche Arbeitsplätze kosten immer mehr



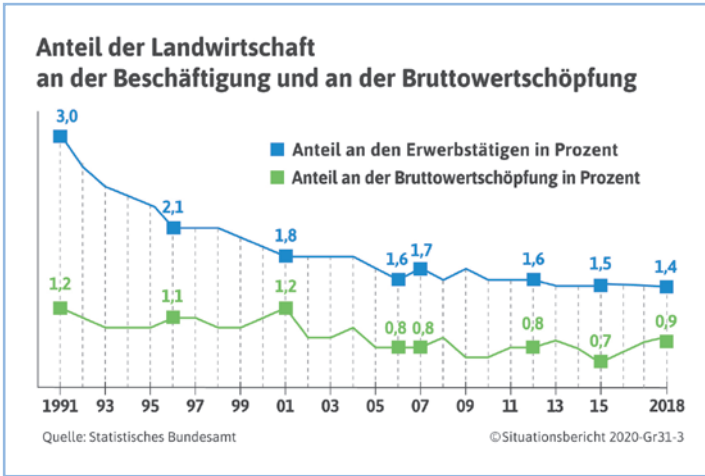
Kapitaleinsatz je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen

	Kapitaleinsatz ¹⁾ je Erwerbstätigen in Euro		Veränderung in Prozent 1998-2018
	1998	2018	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	322.600	580.900	+80
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	231.000	327.300	+42
Baugewerbe	33.800	45.600	+35
Handel, Verkehr Gastgewerbe	84.500	145.200	+72
Deutsche Wirtschaft insgesamt	276.000	440.500	+60

1) Bruttoanlagevermögen (ohne Boden) zu Wiederbeschaffungspreisen

Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2020-Gr31-2



34 Prozent mit Fremdmitteln und zu 66 Prozent mit Eigenkapital. Im Vergleich zu gewerblichen Unternehmen ist der Fremdfinanzierungsanteil relativ gering.

54,4 Milliarden Euro Fremdkapitalbestand der deutschen Landwirtschaft

Der Fremdkapitalbestand in der deutschen Land- und Forstwirtschaft erreichte Ende Juni 2019 mit 54,4 Milliarden Euro einen Stand, der im Vorjahresvergleich deutlich zugenommen hat (+ 8 Prozent). 83 Prozent des Kreditbestandes sind langfristige Kredite und dienen damit der Finanzierung langfristiger Investitionen. Kurz- und mittelfristige Kredite mit einer Laufzeit von unter 1 bzw. 5 Jahren spielen mit einem Anteil von 17 Prozent eine untergeordnete Rolle. Die deutsche Land- und Forstwirtschaft nutzt Fremdkapital vorwiegend zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Ergebnisse. Dazu trägt auch das günstige Zinsniveau bei.

3.2 Boden- und Pachtmarkt

Agrarland meist teurer

Die Preise für Agrarland sind nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2018 weiter deutlich angestiegen, allerdings weniger kräftig als in den Jahren zuvor. Im Bundesdurchschnitt mussten Käufer 25.500 Euro je Hektar ausgeben, 6 Prozent mehr als 2017. Im Jahr zuvor waren die Preise im Mittel um 8 Prozent gestiegen, 2016 um 14 Prozent. Der prozentuale Preisanstieg fiel 2018 im Westen Deutschlands deutlicher aus (+ 7 Prozent) als im Osten (+ 1 Prozent). Im westlichen Bundesgebiet wurden 2018 durchschnittlich 37.800 Euro, im östlichen Bundesgebiet durchschnittlich 15.700 Euro gezahlt. Die größten Preissteigerungen gab es indes in Sachsen (+ 20 Prozent), Hessen (+ 12 Prozent) und Nordrhein-Westfalen (+ 10 Prozent). In Mecklenburg-Vorpommern (- 5 Prozent) und Brandenburg (- 4 Prozent) dagegen waren die Preise sogar rückläufig.

Verkäufe landwirtschaftlicher Grundstücke in Deutschland¹⁾

	Veräußerte FdIN ²⁾ in ha			Hektar je Fall	Kaufpreis in Euro/ha		
	2017	2018	%-Veränd. zum Vj.		2017	2018	%-Veränd. zum Vj.
Baden-Württemberg	3.619	3.150	-13,0	0,9	26.821	29.244	9,0
Bayern	7.672	7.546	-1,7	1,5	60.864	64.909	6,7
Hessen	3.718	3.987	7,2	0,9	15.330	17.178	12,1
Niedersachsen	11.906	10.903	-8,4	2,4	33.497	36.518	6,3
Nordrhein-Westf.	3.541	3.644	2,9	1,6	48.085	53.067	10,4
Rheinland-Pfalz	3.299	3.695	12,1	0,8	13.504	13.814	2,3
Saarland	573	525	-8,4	0,7	9.676	9.706	0,3
Schleswig-Holst.	2.953	3.540	28,7	4,7	26.875	28.763	7,0
Früh. Bundesgebiet	37.281	36.991	-0,8	1,4	35.394	37.846	6,9
Brandenburg	14.007	11.437	-18,4	4,6	11.372	10.957	-3,7
Mecklenburg-Vorp.	13.448	12.411	-7,7	7,7	21.822	20.788	-4,7
Sachsen	5.830	5.323	-8,7	3,3	11.742	14.140	20,4
Sachsen-Anhalt	11.426	11.789	3,2	3,7	17.903	18.217	1,8
Thüringen	5.349	5.862	9,6	1,9	10.522	10.693	1,6
Neue Länder	50.059	46.822	-6,5	3,9	15.626	15.720	0,6
Deutschland	87.340	83.813	-4,0	2,2	24.064	25.485	5,9

1) Verkäufe zum Verkaufswert ohne Gebäude und ohne Inventar
2) FdIN: Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (im Wesentlichen Acker- und Grünland)
Quelle: Statistisches Bundesamt

SB20-T32-1

Flächenumsatz nur bei 0,5 Prozent der gesamten Agrarfläche

Wie aus den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Zahlen hervorgeht, wechselten 2018 83.800 Hektar landwirtschaftliche Flächen den Eigentümer, 4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor und deutlich weniger als in weiter zu-

rückliegenden Jahren, in denen die Verkaufsflächen bei jährlich weit über 100.000 Hektar lagen. Gemessen an der gesamten Agrarfläche Deutschlands macht die Verkaufsfläche aktuell 0,5 Prozent aus. Während die Verkaufsfläche 2018

im früheren Bundesgebiet nur um knapp 1 Prozent auf 37.000 Hektar zurückgegangen ist, nahm sie in den neuen Ländern sogar um gut 6 Prozent auf 46.800 Hektar ab. An der Spitze in Sachen Bodenmobilität lag in 2018 Mecklen-

Ausgaben für Flächenkauf und Landpacht

	1991	1995	2000	2005	2010	2018*
Flächenkauf in ha LF	57.218	71.252	103.823	96.705	113.866	83.813
Kaufsumme in Mio. Euro	769	775	943	841	1.350	2.135*
Flächenpacht in Tsd. ha LF	9.087	10.446	10.811	10.636	10.042	9.782*
Pachtentgelt in Mio. Euro	1.281	1.536	1.741	1.872	2.049	2.817*
Quelle: Statistisches Bundesamt	*2016		SB20-T32-2			

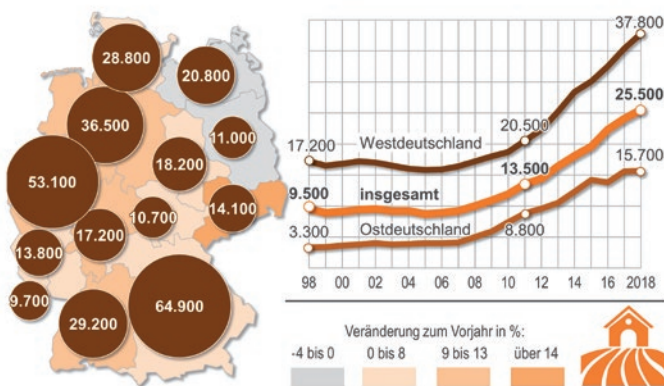
burg-Vorpommern mit einer verkauften Fläche von 12.400 Hektar, gefolgt von Sachsen-Anhalt mit 11.800 Hektar, Brandenburg mit 11.400 Hektar und Niedersachsen

Kaufwerte-Statistik

Die Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke basiert auf Angaben der Finanzämter oder der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte. Erfasst werden die Verkäufe von landwirtschaftlichen Grundstücken, bei denen die veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung mindestens 0,1 ha groß ist. Die durchschnittlichen Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke werden in der Bundesstatistik nach Bundesländern/Regierungsbezirken und Merkmalen wie Ertragsmesszahl- und Flächengrößenklassen dargestellt. Eine Differenzierung nach Acker- und Grünland erfolgt nicht. Die Ertragsmesszahl (EMZ) kennzeichnet die naturale Ertragsfähigkeit des Bodens aufgrund der natürlichen Ertragsbedingungen, insbesondere der Bodenbeschaffenheit, der Geländegestaltung und der klimatischen Verhältnisse. Die Eigentümerwechsel von Agrarflächen, die im Rahmen von Anteilsverkäufen („Share deals“) erfolgen, fließen nicht in die amtliche Statistik ein. Derartige Flächenübertragungen machen laut einer Studie des Thünen-Institutes (TI) in den neuen Ländern einen Anteil von etwa ein Fünftel an allen Flächenkäufen der letzten 10 Jahre aus. Nähere Einzelheiten zur Kaufwertestatistik des Statistischen Bundesamtes unter <https://bit.ly/2CcMRxh>

Bodenpreise in Deutschland 2018

für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung (FdlN), in EUR/ha

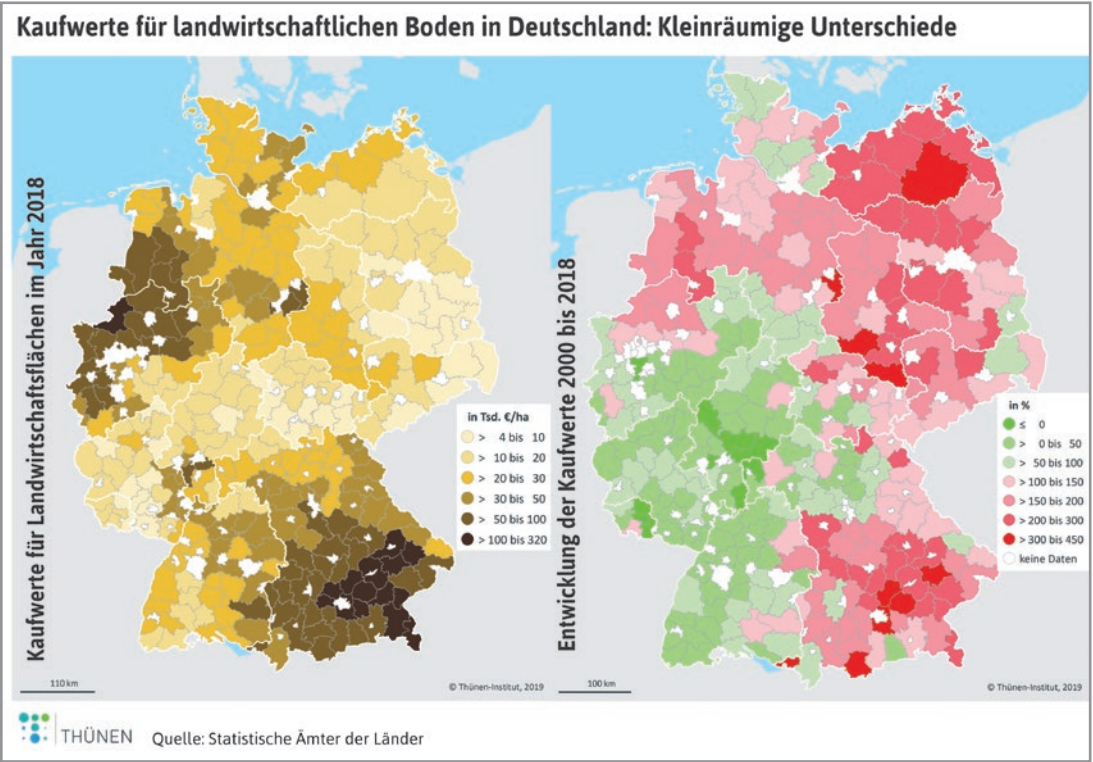
AMI

© AMI 2019/BM-109 | AMI-informiert.de

Quelle: Destatis

BVVG: Rund 1,5 Millionen Hektar verkauft

Die Bodenverwaltungs- und -verwertungsgesellschaft (BVVG) hatte den Bereich Land- und Forstwirtschaft Mitte 1992 aus der damaligen Treuhandanstalt übernommen. Die Privatisierung der noch im Bestand befindlichen land- und forstwirtschaftlichen Flächen soll sich noch bis Ende 2030 erstrecken. Im landwirtschaftlichen Bereich hat die BVVG seit 1992 insgesamt 869.100 Hektar verkauft. Mehr als 80 Prozent davon gingen direkt an Pächter vor Ort. Nur 15 Prozent wurden bisher über öffentliche Ausschreibungen verkauft; 10 Prozent wurden direkt an Alteigentümer verkauft. Der Kaufpreis von Agrarflächen der BVVG lag 2018 im Durchschnitt bei 20.195 Euro je Hektar. Neben den landwirtschaftlichen Flächen wurden fast 596.000 Hektar Wald privatisiert. 65.000 Hektar Naturschutzflächen sind unentgeltlich vor allem den Ländern übertragen worden. Weitere rund 24.800 Hektar Fläche wurden für Naturschutzzwecke verkauft. Hinzu kommen rund 81.900 Hektar sogenannte Umwidmungsflächen, die zu Gewerbe- und Siedlungszwecken veräußert wurden. Derzeit hat die BVVG noch etwa 117.000 Hektar landwirtschaftliche Flächen verpachtet, die noch zu privatisieren sind. Pro Jahr sollen rund 10.000 Hektar verkauft werden, vornehmlich über Ausschreibungen.



mit 10.900 Hektar. Mit 3,91 Hektar lag die durchschnittliche Fläche je Veräußerungsfall im Osten Deutschlands wesentlich höher als im Westen mit 1,43 Hektar.

Stark differierende Bodenpreise

Je nach Bodengüte, Nutzungsart oder regionaler Lage sind die Preisunterschiede beim Kauf von Agrarflächen erheblich. Für den relativ hohen Preisstand in Bayern (besonders Regierungsbezirke Nieder- und Oberbayern mit 107.200 bzw. 106.300 Euro je Hektar) und Nordrhein-Westfalen (besonders Regierungsbezirke Münster und Düsseldorf mit 85.800 bzw. 61.500

Kaufpreisentwicklung bei Boden nach Bundesländern, in Euro je Hektar

	2008	2018	% Veränd. 2018 zu 2008
Schleswig-Holstein	13.700	28.763	109,9
Niedersachsen	14.281	36.518	155,7
Nordrhein-Westfalen	26.279	53.067	101,9
Hessen	13.188	17.178	30,3
Rheinland-Pfalz	10.108	13.814	36,7
Saarland	8.000	9.706	21,3
Bayern	25.379	64.909	155,8
Baden-Württemberg	18.682	29.244	56,5
Früheres Bundesgebiet	17.175	37.846	120,4
Mecklenburg-Vorpommern	5.741	20.788	262,1
Brandenburg	3.707	10.957	195,6
Sachsen-Anhalt	6.456	18.217	182,2
Sachsen	5.037	14.140	180,7
Thüringen	4.755	10.693	124,9
Neue Länder	4.973	15.720	216,1
Deutschland	9.955	25.485	156,0

Quelle: Statistisches Bundesamt

SB20-T32-3

Verhältnis von Pacht- zu Bodenpreisen bei Agrarflächen								
	Einheit	1995	1999	2003	2007	2010	2013	2016
Früheres Bundesgebiet								
Boden	€/ha LF	16.452	16.530	16.489	16.394	18.719	25.189	32.503
Neu-Pachten	€/ha LF	239	249	258	279	347	442	493
Pacht/Boden	%	1,45	1,51	1,56	1,70	1,84	1,78	1,52
Neue Länder								
Boden	€/ha LF	3.610	3.421	3.831	4.047	7.405	10.510	13.811
Neu-Pachten	€/ha LF	92	108	128	129	166	206	242
Pacht/Boden	%	2,56	3,16	3,34	3,19	2,24	1,96	1,75
1) Pachten in den letzten 2 Jahren								
Quelle: Statistisches Bundesamt						SB20-T32-4		

Euro je Hektar) sind vor allem die starke Nachfrage nach Bebauungs-, Verkehrs- und Ausgleichsflächen maßgebend. Umgekehrt finden sich die niedrigsten Kaufwerte je Hektar im Saarland (9.700 Euro), in Thüringen (10.700 Euro) und im Regierungsbezirk Gießen (10.300 Euro). Es folgen Brandenburg (11.000 Euro), Rheinland-Pfalz (13.800 Euro), Sachsen (14.100 Euro) und der Regierungsbezirk Kassel (14.400 Euro). Für 2018 ergibt sich bei Agrarlandverkäufen ein Gesamtumsatz von 2,136 Milliarden Euro. Das sind gegenüber dem Vorjahr knapp 2 Prozent mehr.

Starke Dynamik der Bodenpreise – große regionale Unterschiede

Zwischen 2008 und 2018 zeigte der Bodenmarkt deutlich mehr Preisdynamik als zuvor. So stiegen seither die Agrarlandpreise in Bayern und Niedersachsen jeweils um 156 Prozent, in Schleswig-Holstein um 110 Prozent und in Nordrhein-Westfalen um 102 Prozent. Im Durchschnitt des früheren Bundesgebietes stiegen die Kaufpreise für Agrarland um 120 Prozent. Mit plus 216 Prozent wesentlich stärker war der prozentuale Anstieg in den neuen Ländern, allerdings auf Basis niedriger Ausgangswerte. Besonders stark war die Bodenpreisdynamik in Mecklenburg-Vorpommern (plus 262 Prozent). Bis 2016 haben sich die Bodenpreise zwischen Ost und West deutlich angenähert.

Pachtausgaben bei etwa 2,8 Milliarden Euro

Deutschlandweite Angaben über Pachtflächen und Pachtpreise liefern die alle drei Jahre durchgeführten Agrarstrukturerhebungen. Nach den zuletzt vorliegenden Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 2016 lag der landwirtschaftliche Pachtflächenanteil im Bundesdurchschnitt bei 58,5 Prozent. Die Durchschnittspacht für die insgesamt 9,8 Millionen Hektar Pachtland in Deutschland lag bei 288 Euro je Hektar. Das sind gegenüber der vorangegangenen Erhebung aus 2013 45 Euro oder 19 Prozent mehr. Damit sind die Pachtausgaben der deutschen Landwirtschaft von 2,4 Milliarden Euro in 2013 auf 2,8 Milliarden Euro in 2016 angestiegen.

Wird die Eigentumsfläche der Landwirte mit dem kapitalisierten durchschnittlichen Pachtpreis multipliziert, beläuft sich der Bodenkapitalstock der deutschen Landwirtschaft auf 34,3 Milliarden Euro.

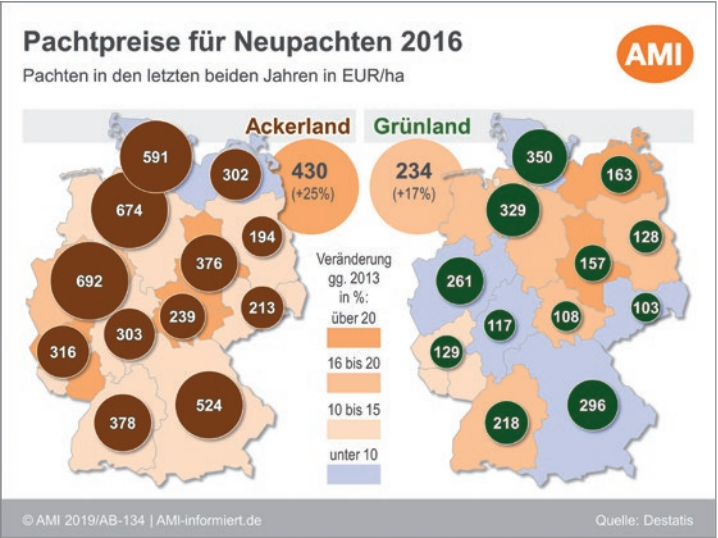
Landwirtschaftlicher Pachtmarkt unterliegt vielfältigen Einflüssen

Die Pachtausgaben der Landwirte haben sich mit 2,8 Milliarden Euro (2016) seit 1992 verdoppelt. Sie orientieren sich offensichtlich vornehmlich an den Renditen und sind damit auf verbesserte Bodenfruchtbarkeit, höhere Erlöserwartungen, Flächenknappheit durch Flächenverbrauch und Ausgleichs-

flächen sowie auf Notwendigkeiten zur Wirtschaftsdüngerverwertung zurückzuführen. Auch die Renditeerwartungen von außerlandwirtschaftlichen Investoren dürften eine Rolle spielen. Der Einfluss landwirtschaftlicher Direktzahlungen und ein „Durchreichen“ an die Verpächter der Flächen spielt dagegen im Bundesdurchschnitt offensichtlich nur eine untergeordnete Rolle. Die landwirtschaftlichen Direktzahlungen betrugen 4,8 Milliarden Euro (2018) und sind im langjährigen Vergleich rückläufig. Der stetige Anstieg der Pacht- und Bodenpreise hat sich gegenläufig und unabhängig davon entwickelt. Zudem entfallen von den 4,8 Milliarden Euro 2,0 Milliarden Euro auf die Eigentumsflächen der Landbewirtschaftler.

Hohe Pachtpreissteigerungen

Stärker als die Durchschnittspachten sind die Preise für Neupachten (Pachten in den letzten zwei Jahren) angestiegen. Im Bundesdurchschnitt sind die Neupachten zwischen 2013 und 2016 von 313 auf 385 Euro je Hektar angestiegen (plus 23 Prozent). Die regionalen Unterschiede sind groß. Mit um die 600 Euro je Hektar überdurchschnittlich hoch lagen die Neupachtpreise 2016 in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Zwischen 185 und 248 Euro je Hektar waren es dagegen entsprechend in den Bundesländern Brandenburg, Sachsen, Thüringen und Hessen. Aber auch innerhalb der Bundesländer sind die Unterschiede groß.



Pachtpreisentwicklung landwirtschaftlicher Flächen in Deutschland
- in Euro je Hektar -

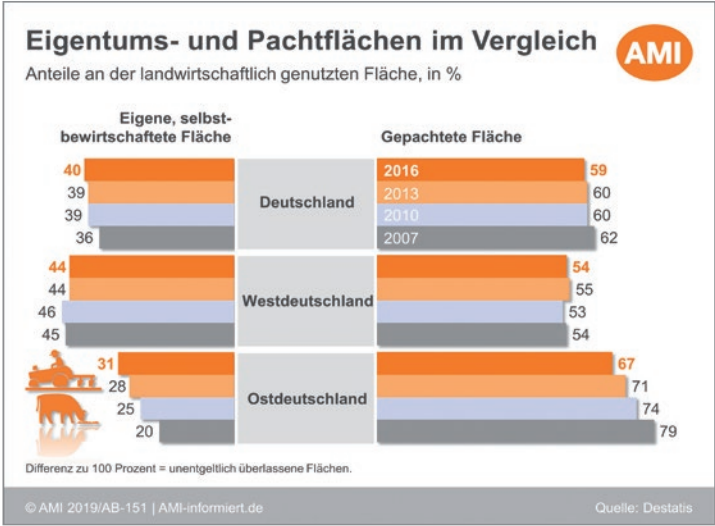
	Ackerland	Dauergrünland	Insgesamt
1991	149	129	141
1995	160	118	147
1999	173	119	158
2003	193	121	174
2007	205	123	183
2010	230	130	204
2013	277	153	243
2016	328	175	288

Quelle: Statistisches Bundesamt
SB20-T32-5

Große regionale Unterschiede

Die Preise für Neupachten waren 2016 im Bundesdurchschnitt für Ackerland (430 €/ha) fast doppelt so hoch wie für Grünland (234 €/ha). Mit fast 700 Euro je Hektar wurden 2016 die höchsten Ackerland-Pachtpreise in Nordrhein-Westfalen und Nie-

dersachsen gezahlt. Um die 200 Euro je Hektar waren es dagegen in Brandenburg und Sachsen. Die Pachtpreise für Neupachten bei Grünland differieren zwischen 350 Euro je Hektar in Schleswig-Holstein und gut 100 Euro je Hektar in Sachsen, Thüringen und Hessen. Zwischen 2013 und 2016 sind die Neupachtpreise bei Ackerland

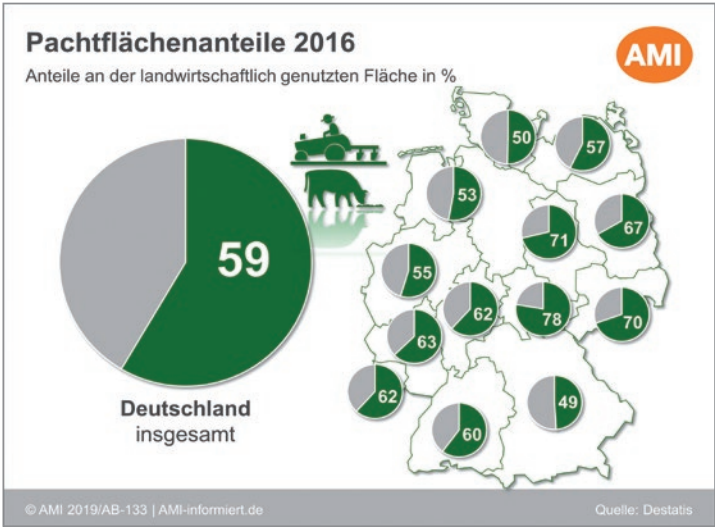


um 25 Prozent und bei Grünland um 17 Prozent angestiegen. Allerdings fallen die Entwicklungen in der Betrachtung nach Bundesländern unterschiedlich aus. In Nordrhein-Westfalen, Hessen und Sachsen zum Beispiel haben sich Neupachtpreise für Grünland kaum verändert. Am stärksten angezogen waren die Neupachtpreise für Ackerland in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Rheinland-Pfalz.

58,5 Prozent der Agrarflächen sind gepachtet

Der Boden wird im Verhältnis von 39,6 Prozent Eigentumsflächen zu 58,5 Prozent Pachtflächen genutzt. Die übrigen 1,9 Prozent Flächen haben die Landwirte nach den zuletzt aus der Agrarstruktur-erhebung 2016 vorliegenden Ergebnissen unentgeltlich zur Bewirtschaftung erhalten. Aufgrund der historischen Entwicklung gibt es regionale Unterschiede, insbesondere zwischen den neuen und alten Bundesländern.

Im früheren Bundesgebiet befanden sich 2016 54 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Pacht und 44 Prozent in Eigentum. In den neuen Bundesländern sind dagegen 67 Prozent in Pacht und 31 Prozent in Eigentum. Hier sind die in der Bewirtschaftung befindlichen Eigentumsflächen zwischen 2013 und 2016 um 3 Prozentpunkte angestiegen.



3.3 Betriebe und Betriebsgrößen

266.700 landwirtschaftliche Betriebe in Deutschland

In Deutschland gab es 2018 266.700 landwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 5 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF), einschließlich 21.800 Betrieben mit weniger als 5 Hektar LF, die auf Grund ihrer Tierbestände oder von Spezialkulturen zu den berichtspflichtigen Betrieben gehören. Die Betriebe bewirtschafteten 2018 rund 16,645 Millionen Hektar LF. Die durchschnittliche Flächenausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe erreichte 2018 62,4 Hektar LF. Nach ersten Ergebnissen für 2019 ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit 266.000 Betrieben nahezu unverändert geblieben.

Strukturwandel geht weiter

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nahm zwischen 2007 und 2018 um 54.900 auf 266.700 Betriebe ab. Das sind 17,1 Prozent weniger. Pro Jahr entspricht dies einer Abnahmerate von etwa 1,7 Prozent. Damit scheint sich der landwirtschaftliche Strukturwandel etwas verlangsamt zu haben. Denn in den Jahrzehnten zuvor lag die durchschnittliche jährliche Abnahmerate der Betriebe bei etwa 3 Prozent, was statistisch etwa alle 20 Jahre eine Halbierung der Zahl

Agrarstruktur – Betriebe nach Hektargrößenklassen 2018
(Betriebe ab 5 Hektar LF)

Betriebsgröße von ... bis ... unter ... Hektar LF	Betriebe		Fläche	
	Anzahl in 1.000	Anteil in Prozent	Hektar LF in 1.000	Anteil in Prozent
unter 10	65,6	24,6	358,5	2,2
10 bis 20	54,0	20,2	806,4	4,8
20 bis 50	63,1	23,7	2 106,1	12,7
50 bis 100	46,6	17,5	3 293,1	19,8
100 bis 200	24,7	9,3	3 368,5	20,2
200 bis 500	8,9	3,3	2 587,3	15,5
500 bis 1.000	2,3	0,9	1 639,9	9,9
1.000 und mehr	1,5	0,6	2 485,4	14,9
Insgesamt	266,7	100,0	16 645,1	100,0

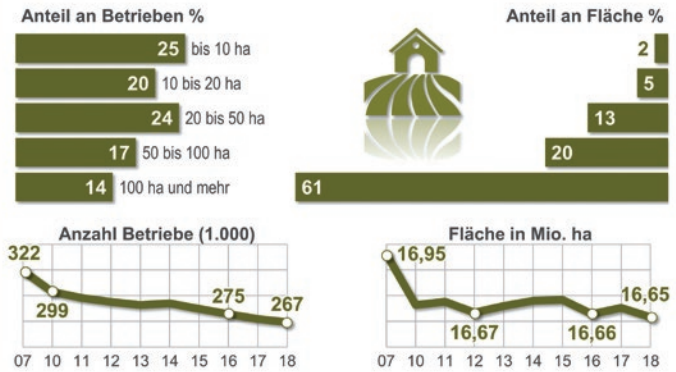
Quelle: Statistisches Bundesamt

SB20-T33-1

Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen



Anteile nach Betriebsgrößenklassen in Deutschland 2018



© AMI 2019/AB-132 | AMI-informiert.de

Quelle: Destatis

Agrarstrukturwandel 2007 bis 2018			
Gebiet	Zahl der Betriebe ab 5 ha LF (in 1.000)		Jährliche Änderung in Prozent
	2007	2018	2018 zu 2007
Früheres Bundesgebiet	296,9	242,1	- 1,8
Neue Länder	24,8	24,6	- 0,1
Deutschland	321,6	266,7	- 1,7
Quelle: Statistisches Bundesamt			SB20-T33-3

der Betriebe entspricht. Bei der augenscheinlich rückläufigen Abnahmerate ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Grenze der statistisch erfassten Betriebe auf 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) angehoben worden ist. Das Statistische Bundesamt hat ermittelt, dass von den 375.000 Betrieben der Agrarstrukturerhebung 2007 etwa 53.000 Betriebe statistisch seitdem nicht mehr erfasst werden. Diese aus der Statistik herausgefallenen Betriebe repräsentieren nur etwa 1 Prozent der erfassten Produktionsgrundlagen (Fläche und Vieh). Unter der Annahme, dass die Zahl der seit 2007 nicht mehr erfassten Betriebe seitdem um gut die Hälfte zurückgegangen ist, liegt die jährliche Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe in den letzten Jahren bei 2,5 Prozent.

Wachstumsschwelle verschiebt sich nach oben

Die sogenannte Wachstumsschwelle, unterhalb derer die Zahl der Betriebe ab- und oberhalb derer die Zahl der Betriebe zunimmt, steigt kontinuierlich an. Die Zahl der Betriebe in den Größenklassen unter 100 Hektar LF nimmt ab. Die Zahl der Betriebe mit 100 Hektar und mehr hingegen nimmt zu, zwischen 2007 und 2018 bundesweit um 5.600 auf 37.400 Betriebe. Diese Betriebe bewirtschaften 61 Prozent der LF in Deutschland. Im Niveau der Wachstumsschwelle gibt es allerdings regional große Unterschiede.

Agrarstruktur – Landwirtschaftliche Betriebe nach Bundesländern - Betriebe ab 5 ha LF, Bodennutzungshaupterhebung 2018 -					
Gebiet	Zahl der Betriebe in 1.000	Anteil in %	LF in 1.000 ha	Anteil in %	LF in ha je Betrieb
Baden-Württemberg	39,8	14,9	1.413,4	8,5	35,5
Bayern	87,0	32,6	3.099,9	18,6	35,6
Brandenburg	5,3	2,0	1.323,4	8,0	248,8
Hessen	15,9	6,0	770,9	4,6	48,5
Mecklenburg-Vorpommern	4,9	1,8	1.346,4	8,1	274,8
Niedersachsen	37,0	13,9	2.601,3	15,6	70,3
Nordrhein-Westfalen	31,2	11,7	1.449,4	8,7	46,5
Rheinland-Pfalz	16,8	6,3	706,9	4,2	42,2
Saarland	1,1	0,4	74,9	0,4	65,7
Sachsen	6,5	2,4	900,9	5,4	139,0
Sachsen-Anhalt	4,4	1,7	1.169,0	7,0	265,1
Schleswig-Holstein	12,5	4,7	987,4	5,9	79,2
Thüringen	3,5	1,3	776,8	4,7	221,9
Stadtstaaten	0,8	0,3	24,5	0,1	29,5
Deutschland	266,7	100,0	16.645,1	100,0	62,4
Quelle: Statistisches Bundesamt			SB20-T33-2		

Strukturwandel landwirtschaftlicher Betriebe			
Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Zahl der Betriebe in 1.000		Änderung 2018 gegenüber 2007 in Prozent
	2007	2018	
unter 10	85,7	65,6	-23,5
10 - 20	67,8	54,0	-20,4
20 - 50	82,8	63,1	-23,8
50 - 100	53,4	46,6	-12,7
100 - 200	21,8	24,7	13,3
200 - 500	6,6	8,9	34,8
500 - und mehr	3,4	3,8	11,8
Insgesamt	321,5	266,7	-17,1
Quelle: Statistisches Bundesamt			SB20-T33-4

Regionale Unterschiede und betriebspezifische Situationen

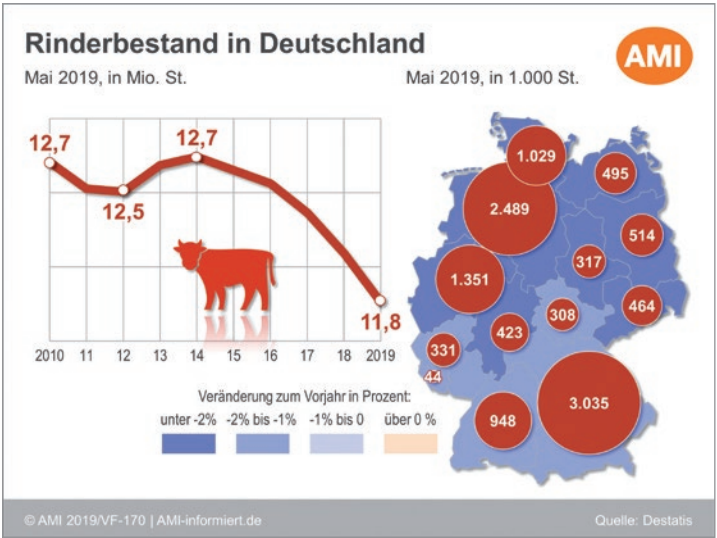
Bei regionaler Betrachtung wird ein Nord-Süd-Gefälle der Betriebsgrößen deutlich. Die Flächenausstattung allein lässt jedoch noch keine Aussage über die betriebliche Wettbewerbsfähigkeit zu, die auch bei geringerer Flächenausstattung etwa durch den Anbau von Sonderkulturen, besondere Vermarktungsformen bzw. durch eine intensive Tierhaltung gegeben sein kann.

Enormer Strukturwandel in der Tierhaltung – Deutlich weniger Rinderhalter

Das Statistische Bundesamt zählt im Halbjahresrhythmus die Viehbestände in Deutschland. Nach den Mai-Ergebnissen hält der starke Strukturwandel in der deutschen Nutztierhaltung auch in 2019 weiterhin an. Nach den Ergebnissen der Mai-Zählung 2019 lag die Zahl der in Deutschland gehaltenen Rinder bei etwa 11,8 Millionen Stück. Damit ist der deutsche Rinderbestand gegenüber Mai 2018 weiter zurückgegangen (- 2,7 Prozent). Die Zahl der Rinderhalter verringerte sich auf 136.100 (- 3,2 Prozent).

75 Prozent der Rinder in Beständen mit 100 und mehr Rindern

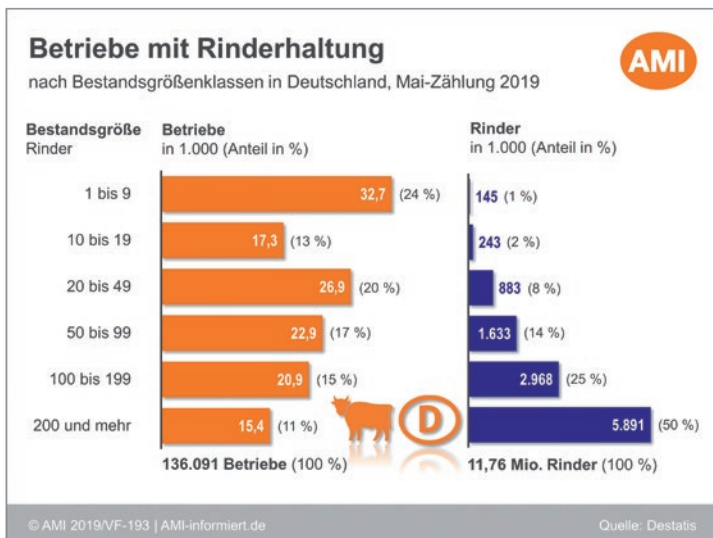
Der Anteil der Betriebe mit 100 und mehr Rindern liegt zwar nur bei 27 Prozent, sie halten aber drei Viertel aller Tiere (75 Prozent). Dabei tre-



Agrarstruktur – Prozent-Anteil der Betriebe mit größeren Tierbeständen 2019*

Bundesland	Anteil der Betriebe mit größeren Tierbeständen in Prozent							
	200 und mehr Rinder		100 und mehr Milchkühe		1.000 und mehr Schweine		250 und mehr Zuchtsauen	
	Be-triebe	Tiere	Be-triebe	Tiere	Be-triebe	Tiere	Be-triebe	Tiere
Baden-Württemberg	6,5	30,9	12,2	34,9	28,6	65,2	11,1	47,7
Bayern	5,3	21,3	5,2	17,8	26,1	57,8	10,5	32,8
Brandenburg	17,1	81,0	48,4	95,8	.	97,8	.	98,1
Hessen	6,0	34,4	15,7	49,2	25,0	65,1	.	47,8
Mecklenburg-Vorpommern	20,5	85,4	53,2	96,0	.	98,4	.	97,8
Niedersachsen	22,4	63,9	36,5	69,9	48,1	83,8	33,3	70,4
Nordrhein-Westf.	11,9	48,7	26,6	60,4	42,6	70,9	27,8	63,9
Rheinland-Pfalz	8,6	38,6	20,8	53,0	.	56,6	.	24,0
Saarland	8,5	40,2	24,2	56,5	.	.	.	.
Sachsen	8,4	73,9	30,8	89,6	.	96,3	.	96,0
Sachsen-Anhalt	16,0	81,7	48,9	94,1	.	98,1	.	99,0
Schleswig-Holstein	27,8	70,4	40,0	71,1	50,0	89,3	33,3	77,7
Thüringen	9,8	78,3	38,8	94,0	.	97,6	.	97,0
Deutschland	11,3	50,1	17,8	54,5	40,3	78,0	28,4	69,6

Quelle: Statistisches Bundesamt * Mai-Zählung SB20-T33-5



ten deutliche regionale Unterschiede auf. Während in den östlichen Ländern der Anteil der Tiere in den Größenklassen ab 100 Rinder um die 90 Prozent liegt, werden in Süddeutschland nur etwa drei Fünftel der Rinder in Beständen mit 100 und mehr Rindern gehalten.

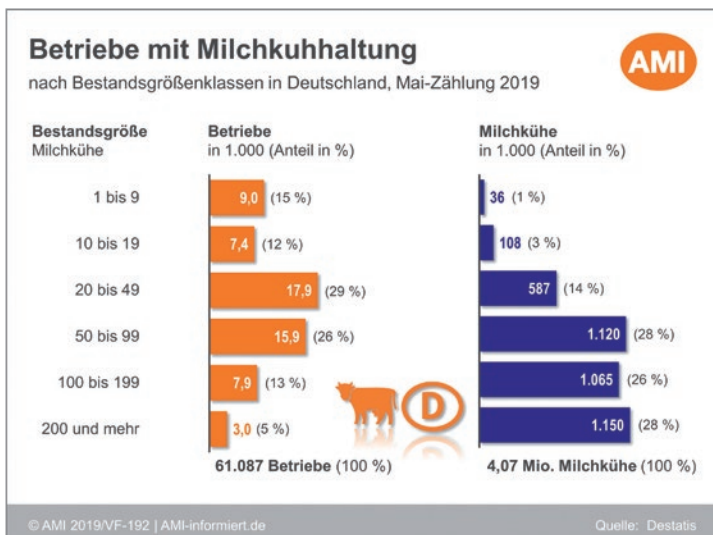
Zahl der Milchviehalter seit 2009 um 37 Prozent verringert

In 2019 ist die Zahl der Milchkuhhalter in Deutschland weiter stark zurückgegangen. Im Mai 2019 wurden noch 61.100 Milchviehalter und damit im Jahresvergleich 4,5 Prozent weniger gezählt. Be-

reits in den beiden Vorjahren war die Zahl der Milchviehalter stark geschrumpft (- 5,6 Prozent in 2017, - 5,0 Prozent in 2018). Damit hat sich die Zahl der Milchviehalter in den vergangenen 10 Jahren um 37 Prozent verringert. Die Zahl der Milchkühe reduzierte sich gegenüber Mai 2018 um 2,4 Prozent auf 4,07 Millionen Tiere. Im 10 Jahresvergleich ist das Tierbestandsminus von 3,3 Prozent nur wenig größer.

Durchschnittlicher Bestand bei 67 Milchkühen

Im Bundesdurchschnitt hält ein Milchviehalter 67 Milchkühe. Groß sind die regionalen Unterschiede. Die größten Herden befinden sich in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern mit Durchschnittsgrößen von 228 bzw. 235 Kühen. Relativ klein sind die durchschnittlichen Milchviehbestände in Bayern (41 Kühe), Baden-Württemberg und Hessen (jeweils 51 Kühe).



54 Prozent der Milchkühe in Beständen mit 100 und mehr Milchkühen

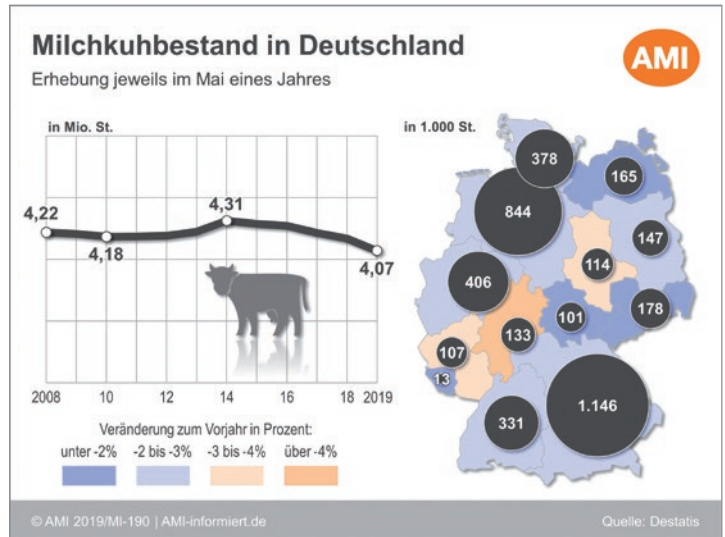
In Beständen mit 100 und mehr Milchkühen – das sind 18 Prozent aller Milchviehhaltungen – standen im Mai 2019 rund 54 Prozent der deutschen Milchkühe. Die Anzahl der Milchviehhaltungen mit über 500 Milchkühen stieg 2019 auf 555. Deren Milchviehherden machen mit 455.700 Tieren gut 11 Prozent des deutschen Milchviehbestandes aus.

Ganzjährige Anbindehaltung auf dem Rückzug

Nach Daten der Landwirtschaftszählung 2010 wurden auf rund 31.500 Betrieben rund 650.000 Kühe in ganzjähriger Anbindehaltung gehalten. Das entspricht einem Anteil von rund 35 Prozent der Milchviehbetriebe und 15 Prozent aller Milchkühe. Wissenschaftler des Thünen-Instituts prognostizieren unter Berücksichtigung des Strukturwandels für das Jahr 2027 schätzungsweise 13.500 Betriebe mit rund 270.000 Milchkühen, die ganzjährig in Anbindehaltung gehalten werden.

Etwas weniger Ammen- und Mutterkühe

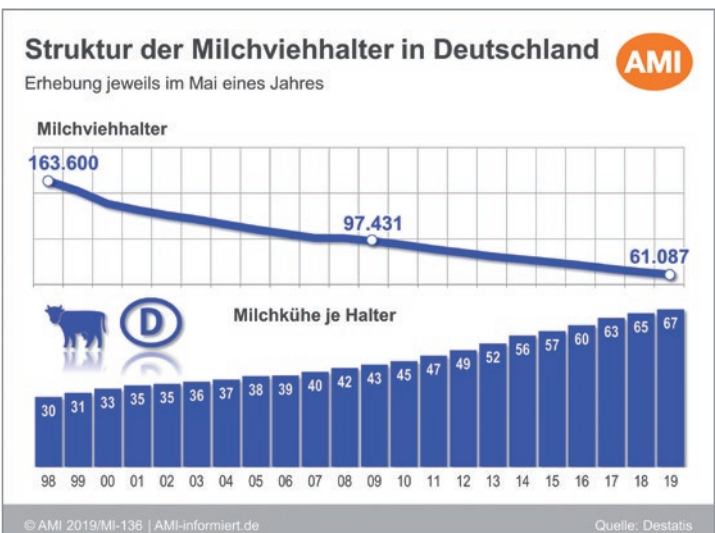
Im Mai 2019 wurden in Deutschland 652.600 Ammen- und Mutterkühe gezählt. Damit ist der Bestand an Ammen- und Mutterkühen im Jahresvergleich um 1,6 Prozent zurückgegangen. Die Zahl ihrer Halter ist weiter leicht rückläufig (gegenüber 2018 - 0,8 Prozent). Die insgesamt 49.500 Ammen- und Mutterkuhhalter hielten zuletzt im Durchschnitt 13 Ammen- und Mutterkühe. Der Schwerpunkt dieser Art von Rinderhaltung liegt in Ostdeutschland, wo 40 Prozent aller deutschen Ammen- und Mutterkühe gehalten werden. Die meisten Ammen- und Mutterkühe werden mit rund 89.600 Tieren in Brandenburg gehalten. Der Durchschnittsbestand liegt dort bei 35 Ammen- und Mutterkühen.



Holstein-Schwarzbunt und Fleckvieh sind die dominierenden Rinderrassen

Die mit Abstand bedeutendsten Rinderrassen sind die Milchnutzungsrasse „Holstein-Schwarzbunt“ mit rund 4,74 Millionen Tieren, ge-

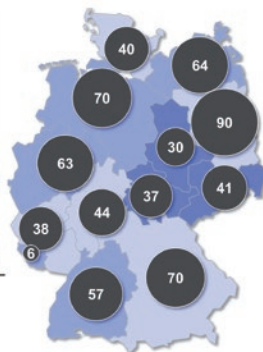
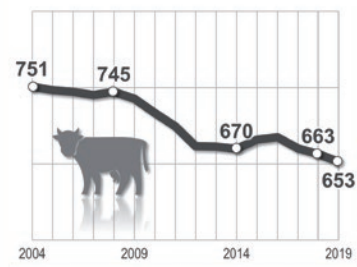
folgt von der Doppelnutzungsrasse „Fleckvieh“ mit rund 3,29 Millionen Tieren. Mit großem Abstand folgen Kreuzungstiere aus verschiedenen Fleischrinderrassen und die Milchnutzungsrasse „Holstein-Rotbunt“ mit 0,65 bzw. 0,54 Millionen Tieren. Bei der Viehzählung werden auch



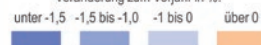
Mutterkühbestand in Deutschland

Mai 2019 in 1.000 St.

AMI



Veränderung zum Vorjahr in %:



© AMI 2019/VF-161 | AMI-informiert.de

Quelle: Destatis

Büffel und Bisons erfasst. Davon gab es im Mai 2019 9.500 Tiere. Das Gesamtergebnis wird davon nicht beeinflusst.

Deutsche Schweineerzeugung hat ihren Zenit überschritten

Nach den amtlichen Angaben der Agrarstatistik hat die Schweinehaltung in Deutschland offensichtlich ihren Zenit überschritten. Der seit 2015 bestehende Trend rückläufiger Bestände hat sich zuletzt sogar verstärkt. Der im Mai 2019 gezählte Bestand von 26,0 Millionen Schweinen fällt gegenüber den Boomjahren 2012 bis 2015 um fast 8 Prozent niedriger aus. Besonders stark ist der Rückgang der Sauenhaltung. Nach Befragungsergebnissen sehen die Landwirte einen wesentlichen Grund für diese starke Produktionseinschränkung in unsicheren gesetzlichen Rahmenbedingungen, die die Ferkelkastration, das Kupieren von Ferkelschwänzen sowie die Haltung der Sauen in Kastenständen betreffen. Nutznießer dieser Verunsicherung in Deutschland sind Halter im benachbarten Ausland.

Immer weniger Schweinehalter

Zum Stichtag 3. Mai 2019 standen in deutschen Ställen rund 26,0 Millionen Schweine. Das sind gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert 3,5 Prozent oder 939.000 Tiere weniger. Gleichzeitig ging die Anzahl der Schweinehaltenden Betriebe um 5,7 Prozent auf 21.600 Betriebe zurück. Bereits

Rinderassen in Deutschland 2019

Mai-Zählung, Anteile in %

AMI



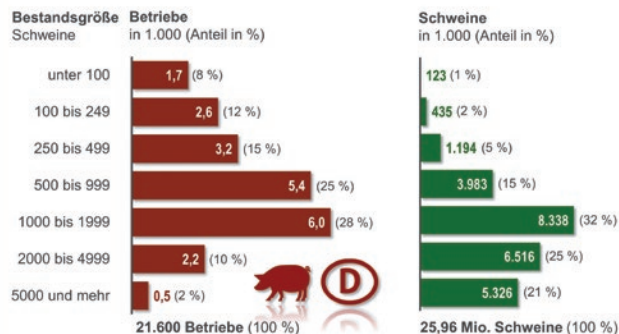
© AMI 2019/VF-162 | AMI-informiert.de

Quelle: Destatis

Betriebe mit Schweinehaltung

nach Bestandsgrößenklassen in Deutschland, Mai-Zählung 2019

AMI



© AMI 2019/VF-194 | AMI-informiert.de

Quelle: Destatis

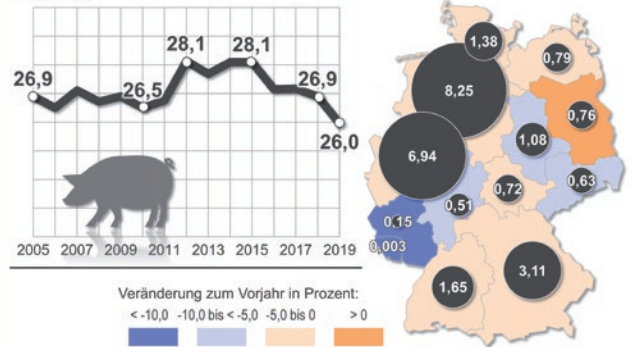
im Vorjahr schrumpfte die Zahl der Schweinehalter deutlich (- 3,8 Prozent). In der Viehzählung werden seit 2010 nur Betriebe erfasst, die mindestens 50 Schweine oder 10 Zuchtsauen halten. Seit 2010 sind die so definierten Schweinehalter um 34 Prozent zurückgegangen, während der Schweinebestand nur um 2 Prozent niedriger ausfällt. Die Entwicklung zu größeren Beständen schreitet auch in der Schweinehaltung weiter voran. 78 Prozent aller in Deutschland gehaltenen Schweine standen im Mai 2019 in den 8.700 Beständen mit 1.000 und mehr Schweinen.

Zahl der Sauenhalter stark geschrumpft

Mit rund 1,805 Millionen Tieren wurden im Mai 2019 bundesweit deutlich weniger Zuchtsauen gezählt als ein Jahr zuvor (- 2,9 Prozent). Die Zahl ihrer Halter ging besonders stark zurück, und zwar um rund 900 oder fast 9 Prozent auf 7.400. Seit 2010 und damit binnen 9 Jahren hat mehr als jeder zweite Sauenhalter seine Ferkelerzeugung eingestellt (- 53 Prozent). Die Zahl der gehaltenen Sauen hat sich im gleichen Zeitraum um 20 Prozent vermindert. Die Anzahl der gehaltenen Sauen pro Betrieb hat sich weiter erhöht, und zwar auf durchschnittlich 244 Tiere. 70 Prozent aller in Deutschland gehaltenen Sauen stehen in den rund 2.100 Beständen mit 250 und mehr Zuchtsauen.

Schweinebestand in Deutschland

Mai 2019
in Mio. St.



Struktur der Schweinehalter

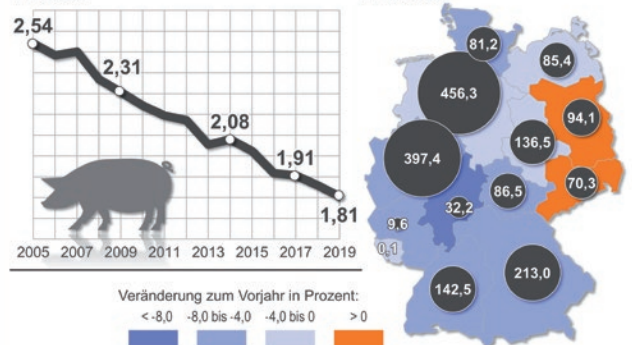
in Deutschland, Viehbestandserhebung im Mai



Zuchtsauenbestand in Deutschland

Mai 2019
in Mio. St.

Mai 2019
in 1.000 St.



Struktur der Sauenhalter

in Deutschland, Viehbestandserhebung im Mai

AMI



Wegen geänderter Erfassungsmethode ab 2010 ist nur eine eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahren möglich.

© AMI 2019/VF-160 | AMI-informiert.de

Quelle: Destatis

Relativ stabile Schafbestände

Die Schafbestände werden von der amtlichen Statistik nur einmal im Jahr erfasst, und zwar im November. Im November 2018 wurden insgesamt 1,57 Millionen Schafe gezählt und damit in etwa genauso

viele Tiere wie ein Jahr zuvor (- 0,6 Prozent). Die Anzahl der Schafhalter ging dagegen im Jahresvergleich um 4,0 Prozent auf 9.500 zurück. Seit 2011 sind Schafhalter und Schafbestände um knapp 9 bzw. gut 5 Prozent zurückgegangen. Rund 900 Betriebe halten 500

Tierhaltung mit regional unterschiedlichen Intensitäten

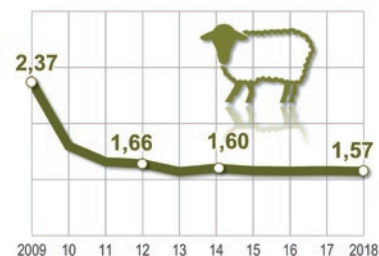
Im Nordwesten und Südosten Deutschlands ist der Viehbestand in Relation zur landwirtschaftlich genutzten Fläche relativ hoch. Die neuen Bundesländer zum Beispiel dagegen kennzeichnet eine eher geringe Tierhaltungsdichte. In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen werden 58 Prozent aller Schweine gehalten. Auch die Geflügelhaltung ist mit 53 Prozent des gesamten Bestandes besonders auf Niedersachsen konzentriert. Dagegen hat Bayern bei der Rinderhaltung den höchsten Anteil. Rund 26 Prozent aller Rinder stehen in Bayern. Einen hohen Anteil am Rinderbestand haben auch Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. In diesen Ländern stehen zusammen 41 Prozent aller Rinder.

Schafbestand in Deutschland

in Mio. St.*

November 2018
in 1.000 St.

AMI



Veränderung zum Vorjahr in Prozent:



*bis 2009 Maizählung, danach Novemberzählung.

© AMI 2019/VF-151 | AMI-informiert.de

Quelle: Destatis

Anteil viehloser Betriebe nimmt zu

Anders als bei den halbjährlichen bzw. jährlichen Viehzählungen werden in den alle drei Jahre durchgeführten Agrarstrukturerhebungen auch Betriebe mit Nutztieren erfasst, die unterhalb der statistischen Erfassungsgrenzen der Viehzählungen liegen, und damit zum Beispiel auch Betriebe mit weniger als 50 Schweinen umfassen, soweit sie über andere Tierarten oder die Fläche zu den erhebungspflichtigen Betrieben gehören. Nach den zuletzt vorliegenden Ergebnissen der in 2016 durchgeführten Agrarstrukturerhebung (Stichtag 1. März 2016) wurden in 185.200 landwirtschaftlichen Betrieben Tiere gehalten. Das sind rund 67,2 Prozent aller Betriebe. In deren Ställen oder auf deren Weiden standen etwa 12,4 Millionen Rinder, 28,0 Millionen Schweine, 173,6 Millionen Stück Geflügel, 442.000 Pferde und Esel, 1,8 Millionen Schafe sowie 139.000 Ziegen. Im Vergleich zur Agrarstrukturerhebung 2007 ging die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe mit Tierhaltung relativ stark zurück, und zwar um etwa 53.200 Betriebe oder gut 22 Prozent (jährlich minus 2,8 Prozent). Der Anteil viehloser Betriebe ist deutlich angewachsen, von 27,7 Prozent in 2010 auf 30,1 Prozent in 2013 und dann auf 32,8 Prozent in 2016.

Betriebe mit Schaf- und Ziegenhaltung 2016 nach Bestandsgrößenklassen in Deutschland – Agrarstrukturerhebung 2016 (Stichtag 1. März 2016)

Schafhaltung				
Bestandsgröße	Betriebe		Schafe	
von ... bis	Anzahl	Anteil	Schafe	Anteil
unter ... Schafe		in Prozent	in 1.000	in Prozent
unter 50	14.013	71,7	226	12,3
50 - 499	4.554	23,3	643	35,0
500 - 999	658	3,4	465	25,3
1.000 und mehr	331	1,7	501	27,3
Insgesamt	19.556	100,0	1.835	100,0
Ziegenhaltung				
Bestandsgröße	Betriebe		Ziegen	
von ... bis	Anzahl	Anteil	Ziegen	Anteil
unter ... Ziegen		in Prozent	in 1.000	in Prozent
unter 20	8.509	86,8	37,3	26,8
20 - 99	1.056	10,8	41,2	29,7
100 - 199	151	1,5	20,4	14,7
200 und mehr	93	0,9	39,8	28,7
Insgesamt	9.809	100,0	138,7	100,0
Quelle: Statistisches Bundesamt			SB20-T33-7	

Strukturwandel in der Tierhaltung im Vergleich - Agrarstrukturerhebungen

	2010	2013	2016	2013 zu 2010	2016 zu 2013
	Anzahl in 1.000			%Änderung	
Landwirtschaftliche Betriebe	299,1	285,0	275,4	-4,7	-3,4
Betriebe mit Rindern	144,9	130,4	121,0	-10,0	-7,2
Betriebe mit Milchkühen	89,8	78,8	69,1	-12,2	-12,3
Betriebe mit Schweinen	60,1	49,1	40,3	-18,3	-17,9
Betriebe mit Sauen	20,8	14,9	11,9	-28,4	-20,1
Betriebe mit Schafen	22,3	20,0	19,6	-10,3	-2,0
Quelle: Statistisches Bundesamt			SB20-T33-6		

67 Prozent aller Betriebe halten Vieh

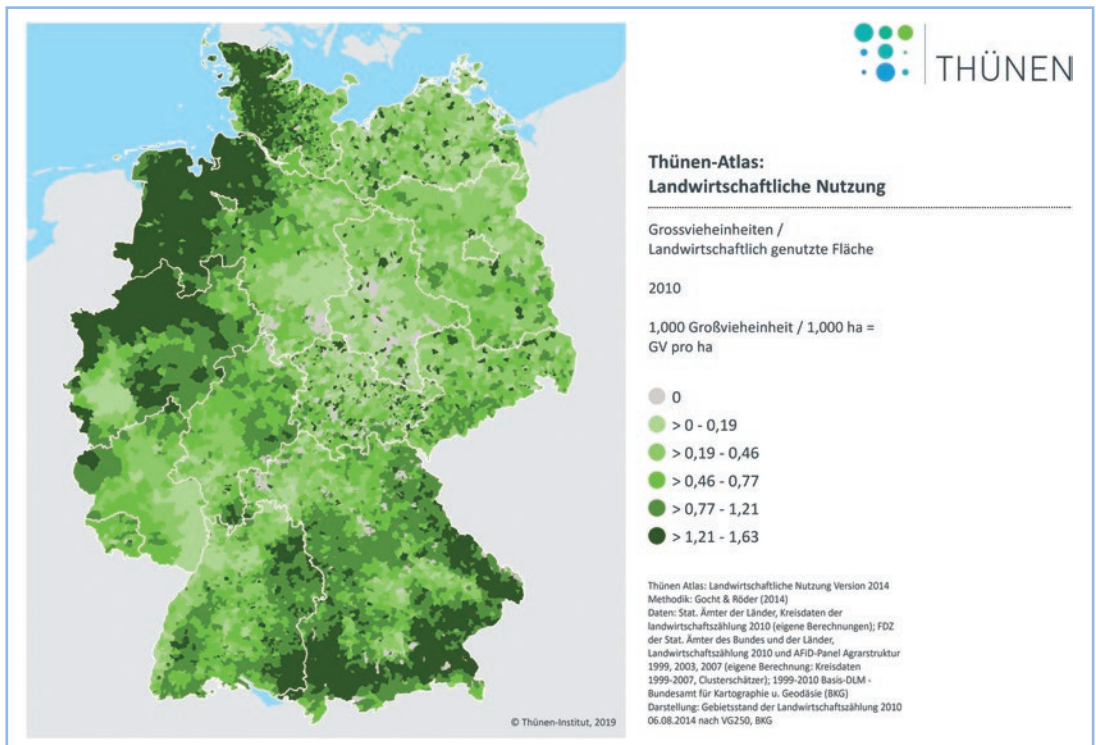
Zwischen 2010 und 2016 ging die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt um rund 8 Prozent zurück. Die sich darunter befindenden viehhaltenden Betriebe gingen nach Ergebnissen der Agrarstrukturerhebungen prozentual fast doppelt so stark zurück (- 14 Prozent). Von 216.100 in 2010 fiel die Zahl der viehhaltenden Betriebe auf 185.200 in 2016. Die Zahl der gehaltenen Rinder ist zwischen 2010 und 2016 nur leicht zurückgegangen, während die Zahl der gehaltenen Schweine etwas zugenommen hat (+ 4 Prozent). Die Zahl der Rinder haltenden Betriebe

Treiber der Strukturentwicklung

- Schwache Marktstellung – Internationaler Wettbewerb
- Technischer und züchterischer Fortschritt
- Wirtschaftliche Größenvorteile
- Gesetzlicher Regelungsdruck
- Wachsende Kundenanforderungen
- Kritische öffentliche Diskussion über Landwirtschaft

ging in diesem Vergleichszeitraum um 16 Prozent auf 121.000 zurück, die der Schweine haltenden Betriebe sogar um 33 Prozent auf 40.300. Hinter diesen durchschnittlichen

Entwicklungen für das Bundesgebiet stecken große regionale Unterschiede.



3.4 Betriebs- und Rechtsformen

Einzelunternehmen dominieren

Nach Rechtsformen betrachtet dominieren die landwirtschaftlichen Einzelunternehmen, die in der Regel als Familienbetriebe geführt werden. So zählten nach Ergebnissen der zuletzt für 2016 vorliegenden Agrarstrukturerhebung 89 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe Deutschlands zu den Einzelunternehmen und 9 Prozent zu den Personengesellschaften. 2 Prozent der Betriebe gehörten zur Rechtsform der juristischen Personen (GmbH, Genossenschaft, AG).

Juristische Personen besonders in den neuen Bundesländern

Vor allem durch zahlreiche neu entstandene GmbHs ist die Zahl der juristischen Personen zwischen 2010 und 2016 von rund 5.100 auf rund 5.500 angestiegen (einschließlich juristische Personen des öffentlichen Rechts). In den neuen Bundesländern ist eine vergleichsweise hohe Zahl von 3.700 Kapitalgesellschaften, eingetragenen Genossenschaften und Aktiengesellschaften tätig. Im früheren Bundesgebiet haben 1.800 Unternehmen die Rechtsform einer juristischen Person gewählt.

Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen 2016

Rechtsform	Betriebe		Fläche		Durchschnittl. Betriebsgröße (ha LF)
	Zahl in 1.000	Anteil in Prozent	LF in 1.000 ha	Anteil in Prozent	
Früheres Bundesgebiet					
Einzelunternehmen	225,9	90,4	9.144,7	82,3	40
Personengesellschaften	22,2	8,9	1.855,1	16,7	83
Juristische Personen	1,8	0,7	114,5	1,0	64
Betriebe insgesamt	249,9	100,0	11.114,4	100,0	44
Neue Länder					
Einzelunternehmen	17,6	71,5	1.518,4	27,5	86
Personengesellschaften	3,7	13,6	1.231,7	22,3	366
Juristische Personen	3,7	14,9	2.770,0	50,2	755
Betriebe insgesamt	24,7	100,0	5.520,1	100,0	224
Deutschland					
Einzelunternehmen	244,2	88,7	10.682,4	64,1	44
Personengesellschaften	25,7	9,3	3.091,3	18,6	120
Juristische Personen	5,5	2,0	2.885,3	17,3	527
Betriebe insgesamt	275,4	100,0	16.659,0	100,0	60

Quelle: Statistisches Bundesamt

SB20-T34-1

Entwicklung der Zahl der Personengesellschaften und juristischen Personen

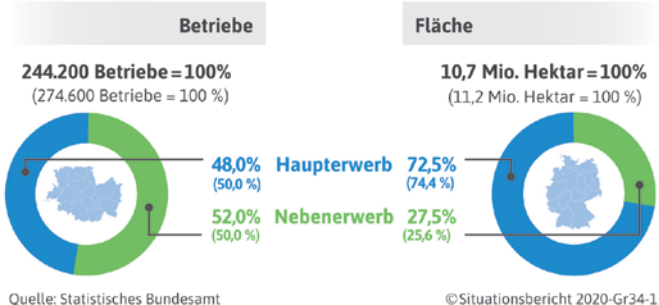
	1999	2010	2016
Deutschland			
Personengesellschaften	16.148 (12,0)	21.042 (15,9)	25.703 (18,6)
dar. GbR	13.777 (9,5)	17.639 (12,4)	21.274 (14,4)
Juristische Personen	5.419 (18,1)	5.062 (17,7)	5.477 (17,3)
dar. Genossenschaften	1.366 (10,0)	1.087 (8,3)	1.027 (7,7)
dar. GmbH	2.407 (7,1)	2.841 (8,3)	3.287 (8,6)
dar.: Neue Länder			
Personengesellschaften	3.199 (23,5)	3.204 (22,3)	3.366 (22,3)
dar. GbR	2.679 (15,8)	2.412 (14,1)	2.425 (13,3)
Juristische Personen	3.248 (53,7)	3.528 (51,3)	3.670 (50,2)
dar. Genossenschaften	1.205 (30,4)	983 (24,9)	925 (23,1)
dar. GmbH	1.755 (21,5)	2.246 (24,5)	2.455 (25,2)

Quelle: Statistisches Bundesamt

(in Klammern Flächenanteil an der Gesamt-LF) SB20-T34-2

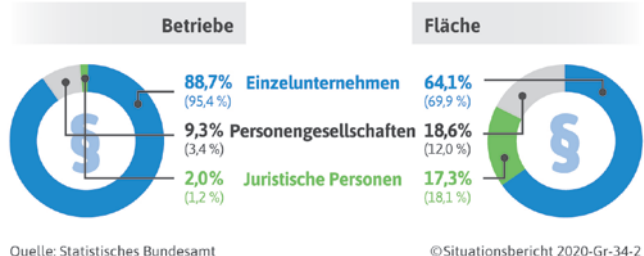
Landwirtschaftliche Einzelunternehmen nach Erwerbscharakter (2016)

Verteilung der Betriebe nach Erwerbscharakter 2016 (in Klammern 2010)



Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen

Verteilung der Betriebe nach Rechtsformen 2016 (in Klammern 1999)



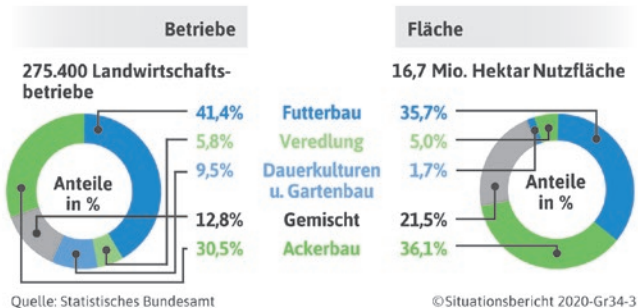
Mehr Personengesellschaften und GmbHs

Die Zahl der Personengesellschaften und GmbHs hat seit 1999 deutlich zugelegt, während Einzelunternehmen aber auch Genossenschaften merklich weniger geworden sind. Die starke Zunahme der Personengesellschaften, vor allem in Form von Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR), hat besonders im früheren Bundesgebiet stattgefunden. Im Osten Deutschlands haben die landwirtschaftlichen Personengesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG zugenommen. Von GmbHs werden mittlerweile 9 Prozent der Agrarfläche Deutschlands bewirtschaftet. Im Osten Deutschlands sind es sogar entsprechend 25 Prozent. Weitere 23 Prozent der Fläche befinden sich dort in der Bewirtschaftung von Agrargenossenschaften.

Zwei Drittel der Fläche von Einzelunternehmen bewirtschaftet

Die Einzelunternehmen in Deutschland bewirtschaften nach Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 2016 64 Prozent der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche. Durchschnittlich liegt die Flächenausstattung bei 44 Hektar je Betrieb – wobei die Spanne von 31 bzw. 32 Hektar in Baden-Württemberg und Bayern bis 130 Hektar in Mecklenburg-Vorpommern reicht. Die durchschnittliche Flächenausstattung der Personengesellschaften liegt bei 120 Hektar, juristische

Landwirtschaftliche Betriebe nach ihrer betrieblichen Ausrichtung (2016)



Personen verfügen im Durchschnitt über 527 Hektar.

Acker- und Futterbaubetriebe dominieren

In der Gliederung nach Produktionsschwerpunkten sind gemäß EU-Typologie 41 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland Futterbaubetriebe, gut 30 Prozent sind Ackerbaubetriebe (Getreide und andere Verkaufsfrüchte), 13 Prozent Gemischtbetriebe (Verbundbetriebe), gut 9 Prozent Dauerkultur- (Wein, Obst, Hopfen) und Gartenbaubetriebe sowie knapp 6 Prozent Veredlungsbetriebe (Schweine, Geflügel, Eier). Der relativ gering erscheinende Anteil der Veredlungsbetriebe ist darauf zurückzuführen, dass die Flächennutzung maßgebend für die Einteilung der Betriebe ist, unabhängig davon, ob der Aufwuchs in der tierischen Produktion verwendet oder an Handel und Verarbeitung verkauft wird.

Anteil der Nebenerwerbsbetriebe steigt

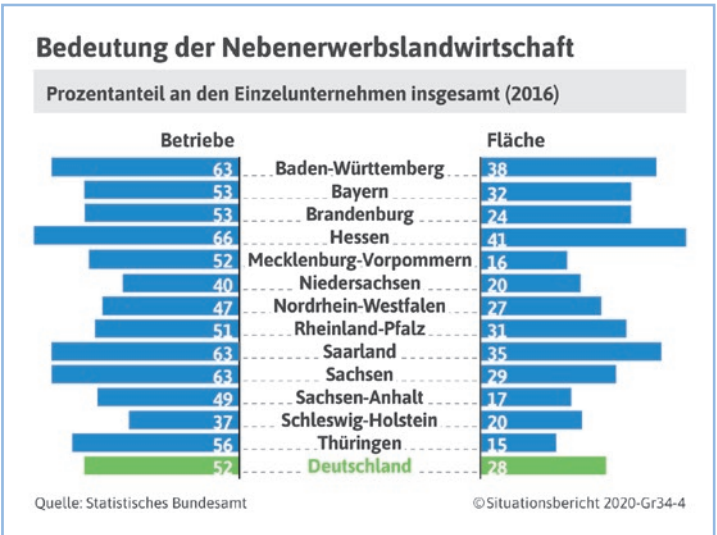
Die landwirtschaftlichen Einzelunternehmen können nach ihrem Erwerbscharakter unterschieden werden. Aufgrund des Verhältnisses von betrieblichem Einkommen und dem Einkommen aus außerbetrieblichen Quellen erfolgt die Zuordnung: Die Haupterwerbsbetriebe beziehen mehr als 50 Prozent ihres Einkommens aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, die Nebenerwerbsbetriebe weniger als

50 Prozent. Nach dieser Definition werden 52 Prozent der Einzelunternehmen im Nebenerwerb und 48 Prozent im Haupterwerb geführt. In Baden-Württemberg, Hessen, Saarland und Sachsen liegt der Anteil der Einzelunternehmen im Nebenerwerb bei rund zwei Dritteln. Im Vergleich zu 2010 ist der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe deutlich angestiegen. Diese Entwicklung geht einher mit der relativ stark abnehmenden Zahl Viehhaltender Betriebe.

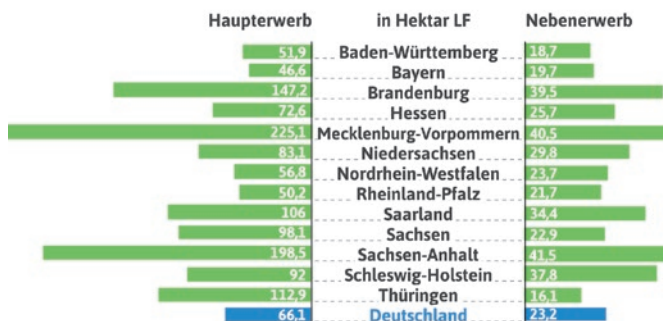
Flächenausstattung sehr unterschiedlich

Der Nebenerwerb kann sowohl Übergangsstadium als auch stabile Form einzelbetrieblicher Entwick-

lungen sein. Auf die im Nebenerwerb geführten Familienbetriebe entfallen gut 2,9 Millionen Hektar LF – das sind durchschnittlich 23 Hektar je Betrieb. Die im Haupterwerb geführten Betriebe bewirtschaften mit durchschnittlich 66 Hektar eine dreimal größere LF als die Nebenerwerbsbetriebe. Dabei haben die Haupterwerbsbetriebe der neuen Bundesländer eine höhere durchschnittliche Flächenausstattung als die Betriebe im früheren Bundesgebiet. Sie sind beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern durchschnittlich mehr als dreimal so groß wie im Bundesdurchschnitt (225 Hektar zu 66 Hektar).



Durchschnittliche Flächenausstattung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben nach Bundesländern (2016)



Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2020-Gr34-5

75.700 Bauernhöfe mit landwirtschaftsnahen Erwerbs- und Einkommenskombinationen

Von den rund 275.400 landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland hat im Jahr 2016 fast jeder Dritte seine landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit um landwirtschaftsnahe Erwerbs- und Einkommensmöglichkeiten ergänzt. Dazu gehören Gästebeherbergung und -bewirtung, serviceorientierte Aktivitäten wie Lohnarbeit und Maschinenvermietung, Verarbeitung und Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse oder die Energiegewinnung. 46 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe mit derartigen Erwerbs- und Einkommenskombinationen verdienen mit der Erzeugung Erneuerbarer Energien Geld dazu. 25 Prozent der Betriebe nutzen die Forstwirtschaft als zusätzliche Einkommensquelle. 21 Prozent der Betriebe führten Dienstleistungen wie zum Beispiel Feldarbeiten für andere Betriebe durch. Insgesamt machten die Erwerbs- und Einkommenskombinationen allerdings in 54 Prozent der Betriebe nur bis zu 10 Prozent am Gesamtumsatz aus. 15 Prozent der Betriebe erzielten damit mehr als die Hälfte ihres Gesamtumsatzes.

Betriebe mit landwirtschaftsnahen Erwerbs- und Einkommenskombinationen (2016) in Prozent (insgesamt 75.700 Betriebe)



Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2020-Gr34-6

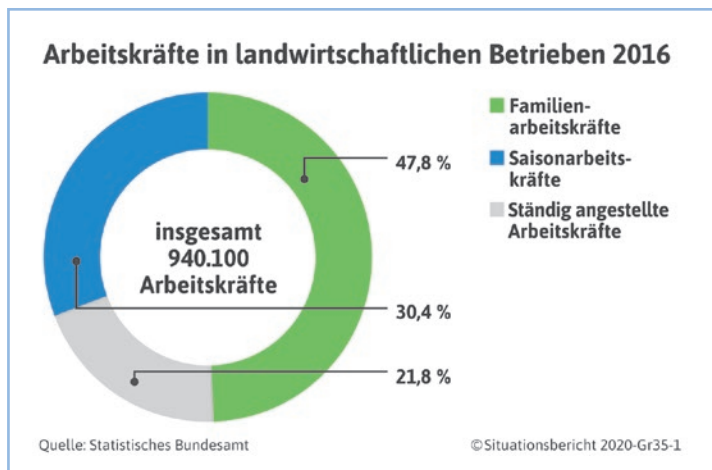
3.5 Arbeitskräfte, Auszubildende und Hofnachfolger

Knapp die Hälfte sind Familienarbeitskräfte

Die Landwirtschaft ist ein Wirtschaftsbereich, in dem die Arbeit zum größten Teil von Unternehmern und ihren Familienangehörigen geleistet wird. Von den 940.100 Arbeitskräften in der deutschen Landwirtschaft waren nach Ergebnissen der zuletzt für 2016 vorliegenden Agrarstrukturerhebung rund 449.100 Familienarbeitskräfte (48 Prozent aller Arbeitskräfte). Hinzu kommen 204.600 ständig angestellte ständige Arbeitskräfte und rund 286.300 Saisonarbeitskräfte.

Rückgang der Familienarbeitskräfte – Anstieg der angestellten Arbeitskräfte

Der langfristige Trend hin zum vermehrten Einsatz moderner Technik und die dadurch bedingten Effizienz- und Produktivitätssteigerungen haben auch Auswirkungen auf die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte. Sie ging zwischen 2010 und 2016 um fast 13 Prozent zurück. Die Zahl der Familienarbeitskräfte sank zwischen 2010 und 2016 sogar um 19 Prozent. Dagegen stieg die Zahl der ständig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer um 6 Prozent. Die von externen Dienstleistern wie Lohnunternehmen und Maschi-



Arbeitskräfte und Erwerbstätige

Die Statistiken über die in der Landwirtschaft tätigen Personen gehen auf unterschiedliche Erhebungen zurück:

- Arbeitskräfte werden in der Agrarstrukturerhebung bzw. Landwirtschaftszählung erhoben. Diese werden nach dem Grad der Beschäftigung (Vollzeit/Teilzeit) erhoben und auch nach Arbeitskraft-Einheiten (AKE) ausgewertet.
- Erwerbstätige werden in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nach ihrer Haupteinwerbstätigkeit erfasst und den Wirtschaftszweigen zugeordnet.

Quelle: Statistisches Bundesamt

nenringe erledigten Arbeiten und die dazu benötigten Arbeitskräfte sind in den Agrarstrukturerhebungen nicht abgebildet. Diese externen Dienstleistungen nehmen tendenziell zu.

490.100 AK-Einheiten in der deutschen Landwirtschaft

Die sogenannte Arbeitskräfte-Einheit (AK) gibt den gesamten in landwirtschaftlichen Betrieben erbrachten Arbeitseinsatz in einer

Landwirtschaftlicher Arbeitskräfteeinsatz im Zeitvergleich*
- Angaben jeweils in 1.000 -

Jahr	Im Betrieb beschäftigte Personen						Betriebliche Arbeitsleistung in AK-Einheiten
	Familienarbeitskräfte		angestellte Arbeitskräfte				
	insgesamt	darunter vollbeschäftigt	insgesamt	darunter vollbeschäftigt	Nichtständige	insgesamt	
Früheres Bundesgebiet							
2003	783	199	103	58	251	1.137	484
2007	689	177	106	56	296	1.092	435
2010	526	184	112	55	290	928	445
2013	477	170	121	62	273	871	426
2016	423	152	128	64	246	797	398
Neue Länder							
2003	40	11	88	73	38	167	105
2007	39	10	80	63	40	159	95
2010	29	11	80	64	39	148	98
2013	27	10	79	60	40	145	95
2016	26	10	77	61	41	143	93
Deutschland							
2003	823	209	191	131	289	1.303	588
2007	729	187	187	119	336	1.251	530
2010	556	195	193	119	331	1.080	546
2013	506	181	201	123	314	1.021	523
2016	449	162	205	125	286	940	490

*) Wegen Anhebung der unteren Erfassungsgrenzen und Änderungen des Erhebungskonzeptes sind die Angaben im Zeitvergleich nur bedingt vergleichbar.
Quellen: BMEL, Statistisches Bundesamt

SB20-T35-1

Kennzahl wieder. Die betriebliche Arbeitsleistung belief sich 2016 in Deutschland auf 490.100 AK-Einheiten. Gegenüber 2010 entspricht dies einem Rückgang von gut 10 Prozent.

Beschäftigungsstruktur regional unterschiedlich

Die regionalen Unterschiede in den Betriebsstrukturen bringen auch unterschiedliche Beschäftigtenstrukturen mit sich. Im früheren Bundesgebiet überwogen 2016 die in Einzelunternehmen tätigen Familienarbeitskräfte mit rund 423.000 Personen. Das sind 53 Prozent aller Arbeitskräfte im früheren Bundesgebiet. Nur 16 Prozent der in der Landwirtschaft tätigen Personen zählten hier zu den ständig angestellten Arbeitskräften, 31 Prozent waren Saisonarbeitskräfte. In den neuen Ländern dominieren aufgrund einer anderen Rechtsformstruktur die ständig angestellten Arbeitskräfte. Sie machen 54 Prozent der Arbeitskräfte aus (Familienarbeitskräfte 18 Prozent, Saisonarbeitskräfte 28 Prozent).

Anteil der Vollbeschäftigten steigt

Von den Familienarbeitskräften waren 2016 nur 36 Prozent mit betrieblichen Tätigkeiten vollbeschäftigt; bei den ständig angestellten Arbeitskräften waren es 61 Prozent. Mit zunehmender Betriebsgröße steigt die Vollbeschäftigung deutlich an. Die Unterscheidung in Haupt- und Ne-

Agrarstruktur – Arbeitskräftebesatz landwirtschaftlicher Betriebe in Deutschland 2016

	Einzelunternehmen	Juristische Personen	Personengesellschaften
Früheres Bundesgebiet			
AK-Einheiten je Betrieb	1,4	5,9	2,9
AK-Einheiten je 100 ha LF	3,5	7,1	3,5
Neue Länder			
AK-Einheiten je Betrieb	1,4	13,5	5,6
AK-Einheiten je 100 ha LF	1,6	1,8	1,5
Deutschland			
AK-Einheiten je Betrieb	1,4	10,6	3,2
AK-Einheiten je 100 ha LF	3,3	2,0	2,7

Quellen: Statistisches Bundesamt, BMEL

SB20-T35-2

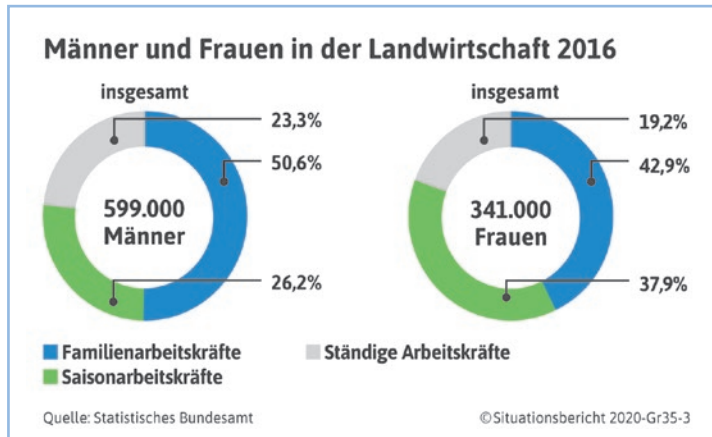
benerwerb zeigt: Während von den 222.800 Familienarbeitskräften in Nebenerwerbsbetrieben lediglich 12 Prozent vollbeschäftigt sind, liegt der entsprechende Anteil bei den 226.300 Familienarbeitskräften in Haupterwerbsbetrieben bei 60 Prozent. Im Zeitverlauf ist der Anteil der in der Landwirtschaft vollbeschäftigten Personen angestiegen.

Saisonale Beschäftigung von großer Bedeutung

2016 arbeiteten nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 286.300 Saisonarbeitskräfte in der deutschen Landwirtschaft. Nach Einschätzung des Gesamtverbandes der Deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände (GLFA) sind davon rund 95 Prozent nichtdeutscher Herkunft. Die Anzahl der Arbeitskräfte aus Polen ist in den letzten Jahren zurückgegangen, die Anzahl der Arbeitskräfte aus Rumänien deutlich gestiegen. Von den ausländischen Saisonarbeitskräften stammen nach Einschätzung des GLFA etwa 65 Prozent aus Rumänien, 30 Prozent aus Polen und der Rest aus den anderen osteuropäischen Staaten (vorwiegend Bulgarien, Baltikum sowie Studenten aus der Ukraine).

36 Prozent aller Arbeitskräfte in der Landwirtschaft sind weiblich

Unter Berücksichtigung der soziodemografischen Merkmale der Beschäftigten zeigt sich, dass sowohl



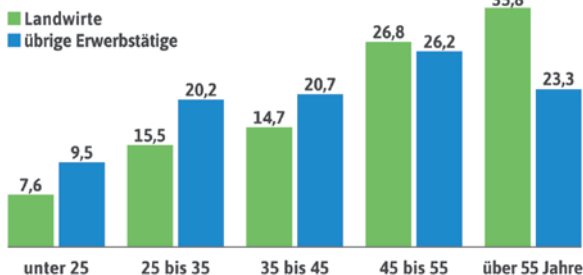
bei den Familienarbeitskräften als auch bei den ständig angestellten Arbeitskräften knapp ein Drittel der Beschäftigten Frauen sind. Von den Saisonarbeitskräften waren 2016 allerdings 45 Prozent weiblich. Insgesamt stehen in der Landwirtschaft 599.100 männlichen Arbeitskräften 341.000 weibliche Arbeitskräfte gegenüber.

Anteil weiblicher Führungskräfte relativ gering

In den Führungspositionen ist das Geschlechterverhältnis noch ungleicher: Nur 26.500 oder knapp 10 Prozent der 2016 gezählten 275.400 landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland werden von Frauen geführt. Zusammen mit Frauen, die insbesondere in den juristischen Personen führende

Altersstruktur der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen

Anteile der Altersgruppen in Prozent, 2018

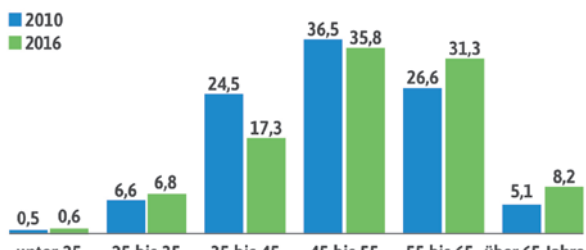


Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2020-Gr35-4

Altersstruktur landwirtschaftlicher Betriebsinhaber im Zeitvergleich

Anteile der Altersgruppen in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt

© Situationsbericht 2020-Gr35-5

Positionen einnehmen, dürfte der Anteil der Frauen mit Führungspositionen in der Landwirtschaft zwar etwas höher liegen, aber deutlich unter dem Durchschnitt aller Wirtschaftszweige: Der Frauenanteil unter den Führungskräften lag in Deutschland 2018 bei 29,4 Prozent, der Anteil an allen Erwerbstätigen bei 46,6 Prozent.

2,0 Millionen Menschen sind mit der Landwirtschaft besonders eng verbunden

Die landwirtschaftlichen Betriebe sind nicht nur Arbeitsplatz und Erwerbsquelle, sondern auch gleichzeitig Wohn- und Lebensraum. In Deutschland wirtschaften oder leben mehr als 900.000 Personen als Betriebsinhaber und Familienangehörige auf den landwirtschaftlichen Betrieben. Hinzu kommen weitere 1,1 Millionen Personen, die als ständige Angestellte oder

als Saisonarbeitskräfte zusammen mit ihren Familienangehörigen mit dem landwirtschaftlichen Umfeld besonders eng verbunden sind.

Gut ein Drittel der Landwirte ist älter als 55 Jahre

Von der Altersstruktur her sind die Erwerbstätigen in der Landwirtschaft im Vergleich zur übrigen Erwerbsbevölkerung deutlich älter. Während in der Landwirtschaft 36 Prozent aller Erwerbstätigen älter als 55 Jahre sind, beträgt der entsprechende Anteil in der übrigen Erwerbsbevölkerung 23 Prozent. Die Altersstruktur der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft deutet damit auf einen weiteren strukturellen Wandel hin. Im europäischen Vergleich zählen die deutschen Landwirte allerdings zu den Jüngeren.

Anteil der jüngeren Betriebsinhaber hat deutlich abgenommen

Im Zeitvergleich hat sich die Altersstruktur landwirtschaftlicher Betriebsinhaber deutlich verschlechtert. Waren 2010 32 Prozent aller Betriebsinhaber noch jünger als 45 Jahre, so ist dieser Anteil bis 2016 auf 25 Prozent zurückgegangen. Andererseits ist der Anteil älterer Betriebsinhaber (55 Jahre und älter) von 32 auf fast 40 Prozent gestiegen.

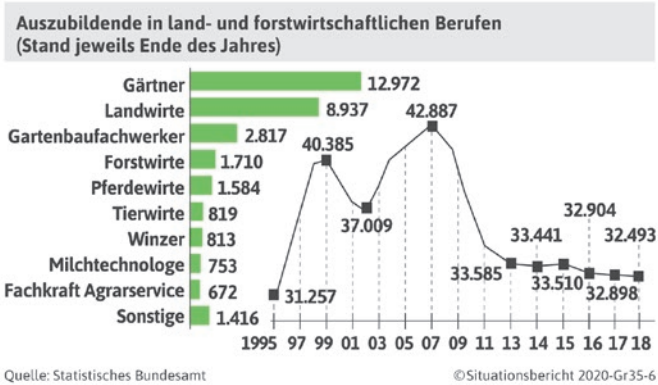
Relativ stabile Zahlen im Ausbildungsberuf Landwirt/-in

Rund 32.500 junge Männer und Frauen erlernten zum Stand 31. Dezember 2018 einen „grünen“ Beruf. Das waren gut 1 Prozent weniger als im Vorjahr. Nach wie vor ist der Beruf Gärtner/in mit knapp 13.000 Auszubildenden der mit Abstand bedeutendste unter den „grünen“ Berufen, gefolgt vom Beruf Landwirt/in mit 8.900 Personen. Das waren gegenüber Vorjahresfrist 4,0 Prozent weniger. Zu den mittlerweile 14 „grünen Berufen“ gehören neben dem Landwirt und dem Gärtner auch die Ausbildungsberufe Hauswirtschafterin, Winzer oder Tierwirt. Zu den relativ jungen grünen Berufen zählt die 2005 eingeführte Fachkraft Agrarservice.

Lernlingszahlen sind in Deutschland leicht angestiegen

Anders als in der Agrarwirtschaft ist die Zahl der Ausbildungsverhältnisse in der Gesamtwirtschaft in 2018 mit 1,331 Millionen gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen (+ 0,5 Prozent). Auch die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge stieg an (+ 1,2 Prozent). In den agrarwirtschaftlichen Berufen dagegen kamen mit 13.200 Abschlüssen im Jahresvergleich weniger neue Ausbildungsverträge zustande (- 1,6 Prozent).

Ausbildung in „Grünen Berufen“



Nur 23 Prozent der „grünen“ Azubis sind Frauen

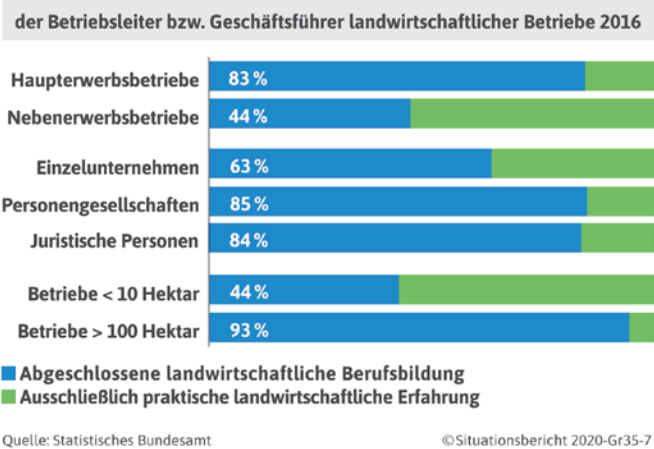
Von den Auszubildenden im Agrarbereich waren 2018 insgesamt 7.389 Frauen (23 Prozent). Ihr Anteil hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert. Die höchsten Frauenanteile gibt es in der ländlichen Hauswirtschaft, in den Laborantenberufen und im

Beruf Pferdewirt/in. Beim Ausbildungsberuf Landwirt/in sind dagegen nur gut 16 Prozent Frauen. Allerdings ist die Tendenz steigend.

Hoher Ausbildungsgrad

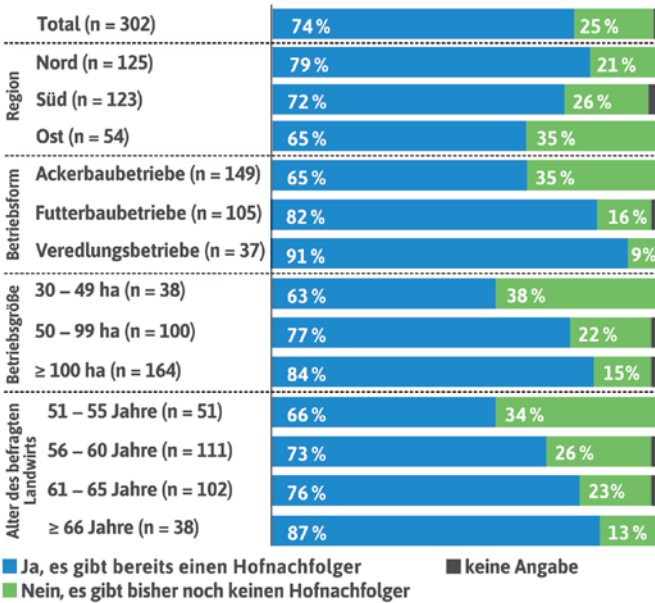
Nach den Ergebnissen der Agrarstrukturserhebung 2016 haben 65 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebsleiter/Geschäftsführer

Landwirtschaftliche Berufsbildung



Kleinere und Ackerbaubetriebe oft ohne Hofnachfolger

Existenz eines Hofnachfolgers, wenn Hofübergabe in den nächsten 10 Jahre geplant ist (Befragte älter als 50 Jahre)



Konjunktur- und Investitionsbarometer 2018

© Situationsbericht 2020-Gr35-8

eine abgeschlossene landwirtschaftliche Berufsausbildung. In größeren Betrieben haben fast alle Betriebsleiter/Geschäftsführer eine abgeschlossene landwirtschaftliche Berufsausbildung. Auch in Haupterwerbsbetrieben, Personengesellschaften und juristischen Personen ist der landwirtschaftliche Ausbildungsgrad mit 83 bis 85 Prozent relativ hoch.

Studie – Wie steht es um die Hofnachfolge in Deutschland

Im Rahmen des Konjunkturbarometers Agrar hat die Landwirtschaftliche Rentenbank im Juni 2018 rund 800 von Familien geführte landwirtschaftliche Unternehmen zur

Hofnachfolge befragen lassen. Auf die Frage „Wie oft wurde ihr Betrieb schon in der Familie an die nachfolgende Generation weitergegeben?“ gab fast die Hälfte der befragten Betriebsleiter an, mindestens bereits in der 4. Generation den Betrieb zu bewirtschaften. Im Durchschnitt wurden die Betriebe an fünf Generationen weitergegeben. Etwa die Hälfte der befragten Betriebsleiter fühlte sich der Familie/der Tradition des Hofes mehr oder minder verpflichtet, den Hof zu übernehmen, im Süden Deutschlands mehr, im Norden und insbesondere im Osten Deutschlands weniger. Die andere Hälfte der Betriebe gab an, dieses Pflichtgefühl kaum oder gar nicht zu haben.

In vielen Fällen ist die Hofnachfolge gesichert

Unter den Landwirten, die älter als 50 Jahre sind und innerhalb der nächsten 10 Jahre eine Hofübergabe planen, steht in drei von vier Fällen der Hofnachfolger bereits fest. In den Ackerbaubetrieben sowie im Osten Deutschlands ist der Hofnachfolger allerdings nur in zwei von drei Fällen bereits bekannt. Das heutige Alter des anstehenden Hofnachfolgers beträgt durchschnittlich 30 Jahre. Regionale Unterschiede oder Unterschiede nach Betriebsformen und Betriebsgrößen sind nur gering.

Hofnachfolger sind überwiegend gut ausgebildet

28 Prozent der Hofnachfolger werden zum Zeitpunkt der Hofübergabe einen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss aufweisen. Von weiteren 35 Prozent wird der Meistertitel bzw. der Abschluss zum staatlichen geprüften Landwirt/Wirtschafter/Betriebswirt erwartet. 33 Prozent der angehenden Hofnachfolger dürften zum Zeitpunkt der Hofübergabe als höchsten Abschluss zumindest eine abgeschlossene Lehre aufweisen.

Ein Drittel der Betriebe wird im Nebenerwerb weitergeführt

Unter den Landwirten, die älter als 50 Jahre sind und innerhalb der nächsten 10 Jahre eine Hofübergabe planen, rechnen 60 Prozent damit, dass ihr Betrieb künftig

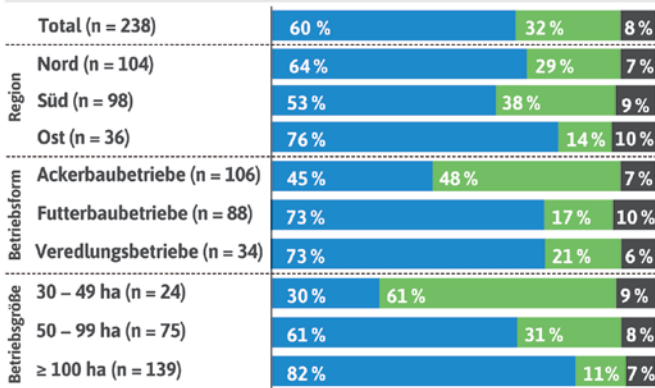
weiter im Haupterwerb fortgeführt wird. 32 Prozent sehen ihren Betrieb künftig als Nebenerwerbsbetrieb. Bei den übrigen 8 Prozent ist die Frage der künftigen Betriebsform noch offen. Vergleichsweise niedrig ist der Anteil der weiter im Haupterwerb geführten Betriebe unter den Ackerbaubetrieben (45 Prozent) und im Süden Deutschlands (53 Prozent). Entsprechend höher fallen die Nebenerwerbsanteile mit 48 bzw. 38 Prozent aus. Zu berücksichtigen ist, dass sich unter den befragten Betriebsleitern etwa 5 Prozent Nebenerwerbslandwirte befinden.

Auch außerfamiliäre Hofübergabe möglich

Unter den Landwirten, die älter als 50 Jahre sind, aber noch keinen Hofnachfolger gefunden haben, kommt in 73 Prozent der Fälle eine außerfamiliäre Hofübergabe in Frage. 27 Prozent können sich dies nicht vorstellen. Wenn kein Hofnachfolger gefunden wird, dann soll der Betrieb fast ausschließlich verpachtet werden (91 Prozent Nennungen). Als Hauptgrund für den (noch) fehlenden Hofnachfolger wird angegeben, dass die Kinder andere Interessen bzw. berufliche Möglichkeiten haben (59 Prozent).

Ein Drittel der Betriebe wird im Nebenerwerb weitergeführt

Weiterführung des Betriebs durch den Hofnachfolger: Haupterwerb versus Nebenerwerb (Befragte älter als 50 Jahre)



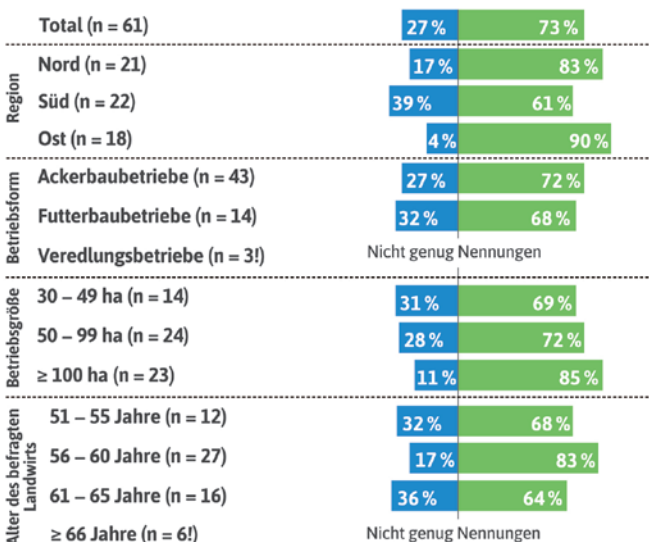
■ Ja, Betrieb wird im Haupterwerb weitergeführt
 ■ Nein, Betrieb wird als Nebenerwerb weitergeführt
 ■ Steht noch nicht fest (ungestützt abgefragt)

Konjunktur- und Investitionsbarometer Agrar 2018

© Situationsbericht 2020-Gr35-9

Auch außerfamiliäre Hofübergabe möglich

Potenzial einer außerfamiliären Hofübergabe, wenn bisher noch kein Nachfolger gefunden wurde (Befragte älter als 50 Jahre)

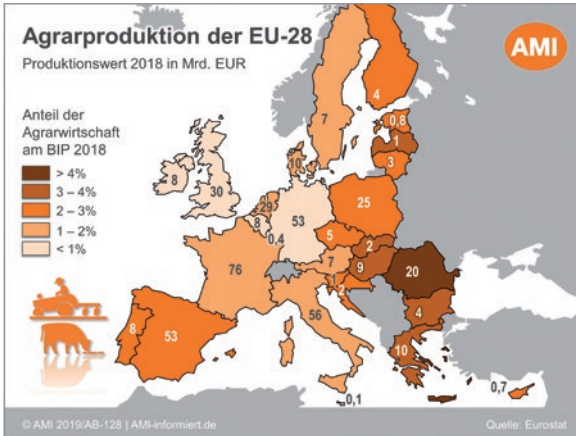


■ Ja, ich kann mir vorstellen, den Betrieb außerfamiliär zu übergeben
 ■ Nein, ich kann mir nicht vorstellen, den Betrieb außerfamiliär zu übergeben

Konjunktur- und Investitionsbarometer Agrar 2018

© Situationsbericht 2020-Gr35-10

3.6 Agrarstrukturen in der EU

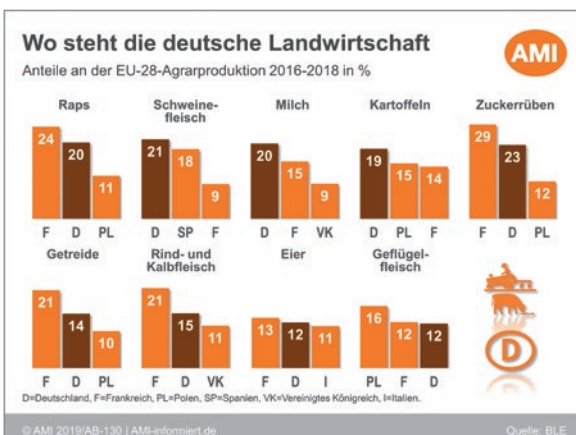


Bedeutung der Landwirtschaft

Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zur volkswirtschaftlichen Bruttowertschöpfung lag 2018 in der EU 28 bei 1,6 Prozent. In Deutschland, der größten Volkswirtschaft der EU, steuert die Landwirtschaft etwa 0,9 Prozent zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung bei. Deutlich höher ist dieser Anteil mit 1,8 bzw. 2,2 Prozent in Frankreich und Italien. Am größten ist der Anteil der Landwirtschaft in Rumänien und Griechenland (4,8 bzw. 4,3 Prozent), gefolgt von Ungarn (4,2 Prozent).

Deutschland zweitgrößter Agrarproduzent in der EU

Größter Agrarproduzent der EU-28 ist Frankreich mit einem Gesamtwert der landwirtschaftlichen Produktion von 76,0 Milliarden Euro (2018). Damit erwirtschaftet Frankreich 17,4 Prozent der europäischen Agrarproduktion. Mit deutlichem Abstand folgen Italien mit einem Produktionswert von 56,7 Milliarden Euro und Deutschland mit 53,2 Milliarden Euro. Ihre Anteile an der europäischen Agrarproduktion betragen 13,0 bzw. 12,2 Prozent.

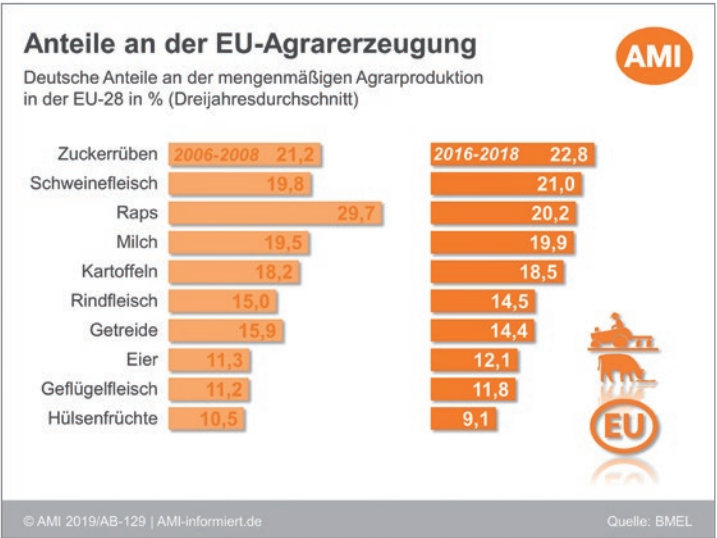


Deutschland: Größter Milch- und Schweineproduzent der EU

Im Vergleich der europäischen Länder gehören die deutschen Landwirte bei neun wichtigen Agrarprodukten zum Spitzentrio. Bei Milch, Schweinefleisch und Kartoffeln ist Deutschland sogar der größte europäische Produzent. Bei Getreide, Raps, Zucker, Rindfleisch und Eiern produzieren die französischen Landwirte die größte Menge. Etwa ein Fünftel der gesamten europäischen Milch- und Schweineerzeugung wird von deutschen Landwirten erzeugt. Bei einer ganzen Reihe von Agrarprodukten übersteigt die Produktion zudem den Inlandsbedarf. Diese Mengen werden in andere europäische Länder oder am Weltmarkt abgesetzt. Anders bei Obst und Gemüse, wo die deutsche Erzeugung geringe Marktanteile erreicht.

Bei vielen Erzeugnissen Marktanteile gewonnen

Im Zehnjahresvergleich hat Deutschland seine Marktanteile bei wichtigen Produkten ausbauen können. Der rückläufige deutsche Anteil an der EU-Rapserzeugung steht im Zusammenhang mit dem Ausbau der Biodieselerzeugung auf Rapsbasis in anderen EU-Mitgliedsstaaten.



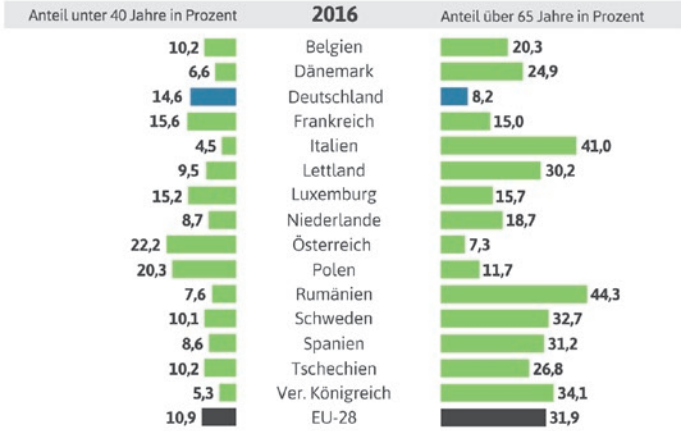
EU-Agrarstrukturvergleich – Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft in Arbeitskrafteinheiten (AKE)					
EU-Staaten	2008	2018	%-Veränd. 2018 zu 2008	Anteile in Prozent 2018	
	in 1.000			nicht entlohnt	entlohnt
Belgien	64,9	57,1	-12,0	79,2	20,8
Dänemark	58,1	53,9	-7,2	46,4	53,6
Deutschland	543,1	475,2	-12,5	55,3	44,7
Frankreich	847,7	738,0	-13,0	61,6	38,4
Italien	1.184,0	1.124,3	-5,0	66,7	33,3
Niederlande	157,1	147,4	-6,2	54,1	45,9
Österreich	132,6	118,2	-10,9	82,9	17,1
Rumänien	2.152,0	1.464,0	-32,0	89,0	11,0
Spanien	1.012,4	865,3	-14,5	51,2	48,8
Tschechien	120,7	104,6	-13,3	28,8	71,2
Ver. Königreich	287,4	295,1	+2,7	65,8	34,2
EU (28)	11.594,8	9.256,8	-20,2	73,5	26,5

Quelle: Eurostat

SB20-T36-6

EU-Strukturvergleich -

Altersstruktur landwirtschaftlicher Betriebsleiter



Quelle: Eurostat

© Situationsbericht 2020/Gr3-1

Starker landwirtschaftlicher Strukturwandel

Im Zehnjahreszeitraum von 2008 bis 2018 sind ein Fünftel der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft weggefallen. Fast drei Viertel der landwirtschaftlichen Arbeitsplätze in der EU entfallen auf nicht entlohnte Familien-Arbeitskräfte.

Große Strukturunterschiede in der EU-Landwirtschaft

28 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in der EU werden von Frauen geführt. In Deutschland liegt dieser Anteil mit knapp 10 Prozent deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Die von juristischen Personen geführten Betriebe machen EU-weit zwar nur knapp 3 Prozent aller Betriebe aus. Sie bewirtschaften aber 22 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Fläche in der EU-28. Besonders von Ländern im Süden und Osten Europas wird die Agrarstruktur von relativ kleinen Betrieben dominiert.

Ein Drittel der Betriebsleiter in der EU ist älter als 65 Jahre

In den meisten Ländern der Europäischen Union werden die Betriebe erst relativ spät an die Nachfolgeneration übergeben. 32 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebsleiter in der EU waren 2016 65 Jahre und älter. Nur rund 11 Prozent sind jünger als 40 Jahre. Spitzenreiter bei den Junglandwirten sind Österreich und Polen, wo etwa 22 bzw. 20 Prozent der Be-

EU-Agrarstrukturvergleich – Ausgewählte Kennziffern

EU-Staaten	Anteil Frauen als Betriebsleiter		Anteil Juristischer Personen		Anteil Betriebe < 5 ha LF	
	Betriebe	Flächen	Betriebe	Flächen	Betriebe	Flächen
	in Prozent		in Prozent		in Prozent	
Belgien	14,5	11,7	15,8	17,5	13,9	0,9
Dänemark	7,7	3,8	3,8	8,5	4,4	0,1
Deutschland	9,6	7,2	5,2	17,3	8,7	0,3
Frankreich	21,3	12,9	25,3	38,4	24,3	0,8
Italien	31,5	21,7	1,4	7,2	58,7	11,4
Kroatien	26,0	13,6	3,1	17,9	69,5	11,4
Lettland	44,9	27,3	0,2	1,0	35,2	2,8
Niederlande	6,0	3,0	7,3	6,4	20,2	1,3
Österreich	31,1	24,5	1,3	3,1	31,0	3,8
Polen	29,4	17,3	0,3	8,2	54,3	13,2
Rumänien	33,5	18,1	0,7	32,7	91,8	28,7
Schweden	15,5	7,6	8,3	23,8	10,5	0,7
Spanien	22,5	14,1	6,5	24,5	51,6	4,3
Tschechien	12,1	6,5	11,8	69,9	18,7	0,3
Ver. Königreich	15,1	7,3	3,0	8,2	10,2	0,3
EU (28)	28,4	13,4	2,8	22,4	65,4	6,1

Quelle: EUROSTAT

SB20-T36-5

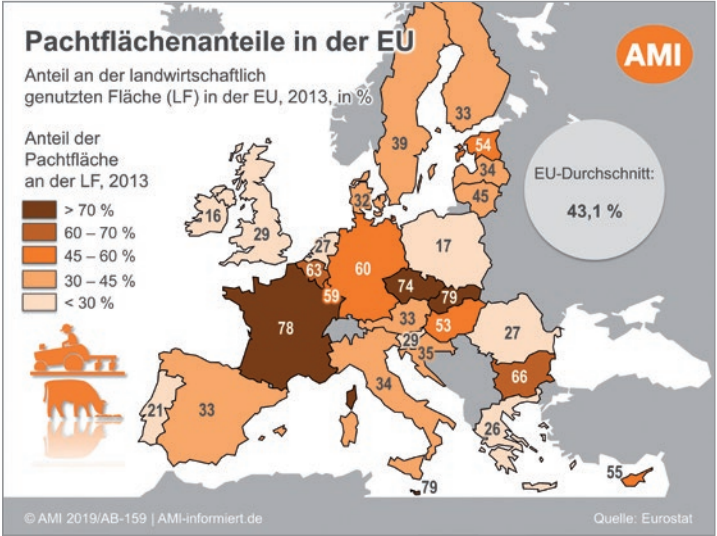
etriebsleiter jünger als 40 Jahre sind. Die relativ günstige Altersstruktur der Betriebsinhaber in Deutschland ist unter anderem Folge der deutschen Alterssicherung der Landwirte, die bis 2018 an die Betriebsaufgabe geknüpft war.

43 Prozent der Flächen in der EU sind Pachtflächen

Etwa 43 Prozent der Agrarflächen in der EU sind nach zuletzt für 2013 vorliegenden Angaben gepachtet. Besonders hoch sind die Pachtflächenanteile in der Slowakei und Frankreich mit nahezu 80 Prozent. Aber auch in Deutschland liegt der Pachtflächenanteil (60 Prozent, einschließlich unentgeltlich überlassener Flächen) deutlich über dem EU-Durchschnitt. In den letzten Jahren ist der Pachtflächenanteil in vielen Ländern weiter angestiegen.

Boden- und Pachtpreise ziehen EU-weit an

Nicht nur in Deutschland, sondern auch in fast allen anderen EU-Ländern sind sowohl die Kauf- als auch die Pachtpreise für Landwirtschaftsflächen in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Am höchsten sind die Bodenpreise in den Niederlanden, am niedrigsten in den baltischen und einigen anderen osteuropäischen Ländern. Hinter den nationalen Durchschnittswerten stecken große regionale Unterschiede. Auch ist die statistische Vergleichbarkeit häufig nur bedingt gegeben.



EU-Agrarstrukturvergleich – Entwicklung der Kauf- und Pachtpreise bei Boden						
	Kaufpreise Ackerland			Pachtpreise Acker- und Grünland		
	2013	2016/2017	Veränd. 2016/17 zu 2013	2013	2017	Veränd. 2017 zu 2013
Bulgarien	3.175	4.622	45,6	194	240	23,7
Tschechien	3.662	6.468	76,6	66	104	57,6
Dänemark	15.708	17.328	10,3	555	539	-2,9
Deutschland	*16.381	*24.064	*46,7	243	288 ¹⁾	18,5
Estland	1.865	2.890	55,0	40	58	45,0
Irland	25.926	21.257	-18,0	258	295	14,3
Spanien	11.910	12.827	7,7	136	148	8,8
Frankreich	5.770	6.060	5,0	155	215	38,7
Italien	32.532	30.471	-6,3	.	.	.
Litauen	2.009	3.516	75,0	78	99	26,9
Luxemburg	26.621	35.590	33,7	220	244	10,9
Ungarn	2.709	4.182	54,4	129	160	24,0
Niederlande	54.134	62.972	16,3	683	847	24,0
Polen	6.275	9.100	45,0	**171	**235	37,4
Rumänien	1.653	2.085	26,1	.	.	.
Finnland	8.461	8.718	3,0	210	229	9,0
Schweden	6.797	8.708	28,1	180	160 ¹⁾	-11,1
Ver. Königreich	23.283	23.450	0,7	.	.	.
*Ackerland und Grünland ** nur Ackerland ¹⁾ 2016						
Quelle: EUROSTAT						
SB20-T36-7						